



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

239 (27.5.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-229607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-229607)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Seitenspreise: In Mannheim und Umgebung drei in
Jahres durch die Welt monatlich R.-M. 2,50 ohne
Zuschlag. Bei sonstiger Bestellung der wöchentlichen
Bestellung Nachzahlung nordwärts. Bestellschleife
Nr. 17090 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle: E. G. Z. -
Schleife - Rheinstraße 21. - Telephon 6. Schmelzger-
straße 24. Rheinstraße 21. - Telegramm: Schmelzger-
straße 24. Mannheim. - Reichsdruckerei, 2. Aufl. 1926.
Telephon: Rheinstraße Nr. 7941. 7942. 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro eins.
Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restam.
3-4 R.-M. Kollonien-Anzeigen werden höher berechnet.
Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben
wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt,
Einzelne Beitragsrückstellungen usw. berechtigen zu keinem An-
sprüche für ungelieferte oder beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. - Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Das Ende des Marokkokrieges

Abd el Krim in Gefangenschaft

Nach einem Telegramm aus Jex an die Dienststelle für das
Marokkoprotektorat im Quai d'Orsay wird bestätigt, daß Abd el Krim
in französischen Cisten überschifft und sich mit seiner Familie
unter dem Schutz Frankreichs gestellt hat. Er wird nach Taza ge-
bracht. Vorher hatte er alle französischen, spanischen und Eingeborenen-
Gefangenen freigelassen. Erstblätter verkündeten am Mitt-
woch nachmittag in Paris die Gefangennahme Abd el Krims.
Die Rückwirkungen für das Kabinett Briand in der Kammer
waren außerordentlich günstige. Sogar in den Kreisen, in
denen man der Regierung feindselig gegenübersteht, ist man der
Meinung, daß die Lage des Kabinetts noch nie so fest gewesen sei.
Man sieht voraus, daß wenn Briand anlässlich der Abstimmung über
die Verlängerung der Interpellationsdebatte die Vertrauensfrage
stellen wird, sich eine große Mehrheit für die Regierung ergeben
wird. Im ganzen sind in der Kammer 25 Interpellationen einge-
gangen. Briand dürfte bei den die Währungsprobleme betreffenden
Interpellationen Verträge beantragen. Hinsichtlich Marokkos dürfte
Briand nur eine allgemeine Erklärung abgeben. Es verbleibt, daß
die Regierung nur in der Frage der Währungsreform die Vertrauensfrage
stellen wird. Dagegen ist sie von dem Gedanken abgekommen, die
Vertrauensfrage gelegentlich der Ratifizierung des Schuldenabkom-
mens zu stellen. Die Debatte über das Schuldenabkommen dürfte
noch nicht stattfinden.

Freilassung der gefangenen Franzosen

Paris, 27. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus
Paris berichtet wird, beträgt die Anzahl der befreiten französischen
Gefangenen 6 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 27 Soldaten und 112 ein-
geworfene Soldaten. Die Zahl der spanischen gefangenen Offiziere
und Soldaten beträgt 105. Abd el Krim befindet sich in unmittel-
barer Nähe des französischen Hauptquartiers. General Boichut,
der Kommandant der Okkupationsstruppen, hat allen Posten Order
gegeben, den Führer und seine Begleitung würdig zu empfangen.
In der Order heißt es: „Frankreich weiß einen besiegten Feind, der
dennoch seiner menschlichen Qualitäten geliebt hat, so zu empfangen,
wie es sich gebührt.“

Die Sorgen um die Verteilung der Beute

Paris, 26. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nachdem
Abd el Krim als Gefangener unter dem Schutz Frankreichs und
Spaniens gestellt hat, hält man den Augenblick für gekommen, um
mit England und Italien Fühlung zu nehmen. In seiner heutige
Besprechung mit dem spanischen Botschafter Dulonnes de Beome er-
wähnte er die Verteilung der Beute.

Schluss der Abrüstungskonferenz

Die vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz hat
in ihrer Schlußsitzung am Mittwoch zunächst den bekannten Bericht
des Redaktionskomitees angenommen. Alsdann beantragte der Prä-
sident noch, die ungarische Denkschrift zu besprechen. Diese
Denkschrift bezieht sich eingehend mit der Frage der Rüstung und Ab-
rüstung sowie sämtlichen damit zusammenhängenden Gesichtspun-
kten. Sie bezieht sich unter Beibringung statistischer Materialien die
Wirkungen des Vertrags von Trianon auf die Gesamtsituation Un-
garns und vergleicht die Militärausgaben der Nachbarn Ungarns.
In ihren Schlußfolgerungen weist die Denkschrift auf die Notwendig-
keit hin, die Abrüstung allgemein durchzuführen. Das
Wachstumsrisiko gänzlich entwaffneter Länder neben stark gerüsteten
Nachbarn sei eine ständige Friedensgefahr. Es müsse eine gegen-
seitige Anpassung der Rüstungsverhältnisse erfolgen.

Der Vertreter Jugoslawiens nahm die ungarische Denk-
schrift als zur Ablehnung an die militärische Unterkommission ge-
richtet zur Kenntnis. Er fragte aber, warum die ungarische Delegation
in ihrem Bericht die Verweise erwähnt habe, die Ungarn durch den
Vertrag von Trianon erlitten habe. Entgegen der Behauptung der
ungarischen Denkschrift, daß die südslawische Armee eine Bedrohung
Ungarns darstelle, müsse er erklären, daß die Armee seines Landes
keine Drohung für irgendein Land der Erde darstelle. Jugoslawien
sei bereit, auch mit Ungarn Nichtangriffverträge abzuschließen. Der
Vorsitzende stimmte der Ueberweisung des Memorandums an die mili-
tärische Unterkommission zu, beantragte aber die Aufnahme seiner
Erklärung in das Protokoll.

Der rumänische Vertreter schloß sich den Erklärungen des
jugoslawischen Vertreters an. Der Vertreter der Tschechoslowa-
kei land, daß die politischen Momente in der ungarischen Denkschrift
überwiegen und er bezeichnete die Ziffern der Denkschrift als anfeh-
lerhaft. Er sagte es, daß Ungarn den „Friedensvertrag“ auf die To-
gewinnung gebracht habe. Wenn nicht über den Friedensvertrag ge-
sprochen würde, dann stimme auch er der Ueberweisung zu.

Der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, betonte gegenüber
den Erklärungen des tschechischen Vertreters, Deutschland habe immer
den Standpunkt vertreten, daß bei der Abrüstung das zukünftige
Verhältnis der Kräfte entscheidend sei. Die gegenwärtigen Zu-
stände widersprechen den deutschen Notwendigkeiten.

Die Kommission beschloß die Aufrechterhaltung aller Vor-
behalte die Ueberweisung der Denkschrift an die Unterkommission.
Damit schloß die Tagung. Die nächste Einberufung der Kommission
ist dem Präsidenten überlassen worden.

Karte Briand das diplomatische Verfahren, das sich an die Einstellung
der Feindseligkeiten im Rifgebiet anschließt wird. Morgen werden
die Besprechungen Briands mit den Botschaftern Englands und
Italiens beginnen. Sowohl Frankreich als auch Spanien richten ihr
Ziel auf das Zustandekommen einer Viermächtekonferenz,
die in Paris stattfinden soll.

Das prinzipielle Einverständnis der Kabinette von Paris und
Madrid, eine Verständigung mit England und Italien in Bilde her-
beizuführen, beseitigt die Schwierigkeiten der Lösung nicht. Die fran-
zösisch-spanischen Abmachungen über die künftige Kontrolle des Rif-
gebietes und namentlich der Rüstungspunkte, fanden bisher weder
Italiens noch Englands Zustimmung.

Die Stellung Englands in Gibraltar erfährt nach der Befreiung
Abd el Krims eine wesentliche Umgestaltung. Vor allem wünscht
England nicht, daß im Rifgebiet ein französisch-spanisches Kondo-
minium errichtet werde. Es verlangt die strikte Innehaltung der be-
stehenden internationalen Verträge, nach denen Frankreich keinen
Einfluß auf die in der spanischen Einflussphäre eigenen Rüstung-
punkte besitzt. Was Italien betrifft, so erwartet man hier, daß die
römische Diplomatie den Versuch machen werde, nicht allein die Ton-
gerträge aufzurollen, sondern auch das Problem der Mächteverteilung
im westlichen Mittelmeerraum zur Sprache zu bringen.

Spaniens Absichten in Marokko

Eine offizielle Note nennt als die Hauptforderungen der spani-
schen Marokkopolitik den Durchmarsch durch das gesamte nicht unter-
worfenen Gebiet, die völlige Unterwerfung sämtlicher Stämme und
die Einrichtung einer Verwaltung, wie sie heute in der friedlichen
Marokkzone besteht. Spanien sei gewonnen, mit harter Faust vor-
zugehen. Das Vorhaben sei nicht leicht, aber es sei durchführbar und
dringend nötig, damit nicht bald eine neue Rebellion entstehe oder
Marokko ein gefährlicher spanisch-boschswenischer Abenteuerort
werde. Wohlgeruhten müßten noch Truppen nach Afrika
entsandt werden, da Spanien die jetzige günstige Gelegenheit wahr-
nehmen müsse.

Der Eindruck in London

London, 27. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Abd el
Krim Kapitulieren wurde hier erwartet und erregt daher keine
Ueberraschung. Die „Times“ erklärt in einem Leitartikel darüber:
„Wenn der übermächtige Stolz des ignoranten Verberführers
Eiend und Unheil über sein Volk gebracht hat, was soll man da über
die Europäer sagen, die um ihrer persönlichen Interessen oder
um ihren politischen Woll zu bestreben, ihm rieten, seinen Frieden
mit Frankreich oder Spanien zu machen. Die Identität und die Tä-
tigkeit dieser dunklen Persönlichkeiten wird, wie man
hofft, durch die Kapitulation Abd el Krims und die Veröffentlichung
seiner Korrespondenz bald bekannt werden.“

General Hoffmann über die Abrüstungsfrage

General Hoffmann, der bekannte Generalkommandooffizier und Heer-
führer aus dem Weltkrieg, äußerte sich anlässlich der am Mittwoch
abendenden Abrüstungskonferenz in Genf zu einem Pressevertreter
über die Abrüstungsfrage. Der General sprach sich bezüglich der
Wohlbefindensfrage sehr pessimistisch aus. Nur unter zwei Gesichtspunkten
hält er eine Abrüstung für möglich, einmal zu dem Zeitpunkt, an dem
die Völker nicht mehr inoffensiv sind, die Mittel für weitere
Rüstungen noch länger aufzubringen, und dann, wenn zwischen
Deutschland und Frankreich ein Bündnis geschlossen
wird. „Dies ist“ so führte der General aus, „eine Politik, für die ich
seit nunmehr vier Jahren einträte. Wenn Deutschland und Frank-
reich sich zusammenschließen, wird es keiner anderen Macht möglich
sein, Europa in einen neuen Krieg zu verwickeln. Amerika bildet
keine Krisenjahre für Europa. Amerika konnte während des Welt-
krieges keine Hilfstruppen nach Europa bringen, weil die Transport-
transporte unter dem Schutz der arabischen enalischen Meere erfolglos
und weil die amerikanischen Kontinente die ganze französische Küste
zur Landung zur Verfügung hatten. Können diese Bedinamnen aber
fort, dann kann auch die amerikanische Wehrmacht für Europa nicht
geföhlich werden.“

Mussolinis Rundreise

Auf seiner bereits geschilderten Rundreise ist Mussolini von
Genova nach Vifa gekommen. Hier empfing ihn der Klerus feier-
lich im Dozine. Kardinal Rossi feierte Mussolini als den Retter
des Vaterlandes und Wiederhersteller der vaterländischen Macht.
Mussolini hielt auf dem Platz vor dem Dome eine Rede, in der
er u. a. ausführte: „Bestern war ich in dem stolzen Genova und
fühlte mich vom Geiste der Macht umweht. Aber heute weht
auch bei Euch und in ganz Italien dieser Geist der Macht und alle
Italiener sind bereit, zu kämpfen, um diese Macht ohne
Grenzen zu verwirklichen. (Lobender Jubel.) Es ist der Fasizismus,
der dieses Wunder verwirklicht hat. (Zwischenrufe: Nein, Sie
sind es, Sie!) Mussolini fuhr fort: Der Fasizismus hat den Cha-
rakter der Italiener von allem Unedlen gereinigt und umgewandelt.
Er hat dem italienischen Volk seinen wahren Ausdruck der Kraft
und Schönheit gegeben. (Endloser Jubel.) Italien ist neu er-
standen. Was man es lieben oder hassen, es ist jedenfalls geföhrt.
Für den Ruhm von heute und jenen von morgen sind wir zu
allem bereit.“ (Enthusiastische Zustimmung.)

Unter endloser Begeisterung verließ Mussolini den Domplatz
und fuhr nach der Bahn nach der Fabrikstadt Preto, einer
Industriestadt, die früher der Seidenspinnerei raktate, und umstürz-
terlicher Elemente gewesen war. Auch hier hielt der Diktator eine
Ansprache, in der er erklärte, daß nur aus der Harmonie der freien
Elemente Kapital, Arbeit und Technik die Quellen des Glücks ent-
springen. Sodann setzte Mussolini seine Reise nach Faenza fort

Ein Triumph der Uebermacht und Technik

Viele Hunde sind des Hasen Tod. Das erweist sich nun wieder
in Marokko, wo sich gestern Abd el Krim in französische Ge-
fangenschaft begeben hat. Der tapfere Rifführer war zwar ganz
genieß kein Hase, sondern ein heldenmütiger Krieger, der durch
seinen Freiheitskampf jahrelang die Aufmerksamkeit, so vielfach die
Bewunderung der Welt erregt hat. Schwer und lange genug hat er
an der Spitze seiner Tapferen der vielfach überlegenen Uebermacht
der Franzosen und Spanier zu schaffen gemacht, manche böse
Schlappe hat er ihnen bereitet, aber schließlich ist es doch so gelom-
men, wie es angesichts der Kräfteverhältnisse unausweichlich kommen
musste. Der technischen Uebermacht der mit den modernsten
Kriegswaffen, mit Tanks und Bombengeschwadern ausgestatteten
französisch-spanischen Armee hatte Abd el Krim nichts Gleichwertiges
entgegenzusetzen. Immer mehr und mehr mußte er zurückweichen,
selbst in den nur für den Eingeborenen des Landes zugänglichen
Schluchten der Gebirge fand er und seine Scharen keine Sicherheit
mehr, weil die feindlichen Fluggeschwader seine Verstecke bald ent-
deckten und von oben herunter Tod und Verderben spien, ohne daß
man ihnen selbst etwas anhaben konnte. Immer mehr und mehr
wurden so seine Getreuen bezimert, immer mehr Stämme wurden
so durch diesen unangreifbaren Feind in der Luft in Furcht und
Schrecken versetzt und zum Abfall von Abd el Krim veranlaßt.

Es ist es denn gekommen, wie schon seit längerer Zeit mit Ge-
wissheit vorausgesehen werden konnte. Der persönlich so Tapfere,
der tapfere Persönlichkeit, ist der vielfachen Uebermacht erlegen.
Selbst die Franzosen, denen Abd el Krim doch so lange Zeit hindurch
ernste Sorgen gemacht hat und die deshalb eine große Erbitterung
gegen den Mann hatten, der ihnen mit vielen Erfolgen zu trohen
angab, müssen das anerkennen. Sie tun jetzt wenigstens so. Denn
der französische Befehlshaber hat Befehl erteilt, dem Mann, den
man stets bisher als Rebellen bezelichnet, mit militärischen
Ehren zu begegnen. Für alle unparteiisch Urteilenden ist es ja
auch durchaus klar, daß dieser Abschluß der Marokkokämpfe eben-
sonenig eine Ehre für die vereinigten Spanier und Franzosen wie
eine Schmach für Abd el Krim und seine Getreuen ist. Dieser
Schlussest ist weiter nichts als der Triumph der Ueber-
macht und Technik über den und die, die weiter nichts als
doch nicht viel mehr hatten als glühende Heimatliebe und den todes-
mutigen Willen, um ihre Freiheit bis zur Verzweiflung zu
kämpfen.

Für die Franzosen, die den Kopf noch voll haben von tausend
anderen Sorgen, man denke nur an ihre Palastschmerzen
und an die noch immer ungeklärte Lage in Syrien, bedeutet dieser
Abschluß des Marokkokampfes ja zweifellos eine augenblickliche
Erleichterung, aber ob dieser Abschluß nicht zugleich der Ausgangs-
punkt für eine noch viel verhängnisvollere Krise ist, diese Frage scheint
uns fast bräut werden zu müssen. Denn nun beginnt mit Spa-
nien und vor allem mit dem übermächtigen und geradezu frankhaft
ehrigigen und anspruchsvollen Italien Mussolinis, der
Streit um die Beute. Und England will auch ein gewichtiges
Wort mitsprechen.

H. A. M.

Tschechische Politik und Sudetendeutschtum

(Von unserem Prager Vertreter.)

Es ist bekannt, daß das Kapitel über die sudetendeutsche
„Politik“ — falls man überhaupt von einer solchen sprechen kann
— zu den traurigsten gehört, die der politische Beobachter zu
bearbeiten hat, insofern, als es seit dem Bestande der tschecho-
slowakischen Republik nicht gelungen ist, eine parlamen-
tarische Zusammenfassung auch nur der deutschen bürger-
lichen Parteien in einer Einheitsfront zustande zu bringen, und
daß der bis vor kurzem zusammengebliebenen internationalen slawischen
Koalition als einheitlicher Front von den tschechischen
Sozialdemokraten bis zu den Nationaldemokraten, von den Ueber-
bleibenden sudetendeutsche Zerrissenheit und Uneinigkeit
gegenüberstand. Der tragenden Idee des „tschecho-slowakischen
Nationalstaates“ konnte das Sudetendeutschtum seit Jahr und Tag
nur den fruchtlosen theoretischen (!) Streit um Selbstverwal-
tung und Selbstbestimmung, um Autonomie oder Regionalismus
gegenüberstellen. Der Kampf gegen das tschechische System schien
zeitweilig vor demjenigen gegen die deutsche Bruderpartei völlig
zurückzutreten, so daß die Einheitsfront in ein „Sudetendeu-
tsches Schwarzbuch“ verbrennt werden mußte, das —
von der Rationalpartei herausgegeben — den Zeitgenossen und
hoffentlich glücklicheren Epochen das richtigere Verständnis für
diesen traurigen Abschnitt sudetendeutschen Abwehrkampfes ver-
mitteln sollte.



Bestelle zeitig Deine Zeitung

Zwischen hat man — mit Ausschluß der Deutschen Nationalpartei und Deutschen Sozialdemokratischen Partei — einen sogenannten „deutschen Parlamentarischen Verband“ gegründet, der im Abgeordnetenhaus 44 von insgesamt 71, im Senat 23 von 37 deutschen Sitzen umfaßt und aus den vier Parteien Bund der Landwirte, Gewerbetreibenden, Christlich-sozialer Partei, Nationalsozialistische Partei, gebildet wird. Leider kann aber nichts darüber hinwegtäuschen, daß dieser Verband in keiner Weise die gewünschte Milderung im Gefüge der deutschen Opposition gebracht hat, denn er stellt sich schon auf Grund seines Zusammenbaus weniger als Zusammenschluß gegen das politische System der Tschechen als gegen die Deutsche Nationalpartei dar und mußte bei der ersten wichtigen tatsächlichen Frage, in der ein gemeinsames Vorgehen gegen die Tschechen ohne Rücksicht auf die persönlichen Parteinteressen notwendig wurde, versagen. Einheitslicher Zusammenhalt und Einmütigkeit im Kampfe gegen das Subjektivtüm auf tschechischer Seite und absolute Planlosigkeit, Zerissenheit und Uneinigkeit im subjektivdeutschen Lager veranlassen sich so zu einem Bilde, wie es sich uns in seiner ganzen Tragweite noch bis vor kurzem unter der Regierung Sechla darbot.

Mit dem Eintritt des Kabinetts Sechla, seiner Ersetzung durch das Beamtens-Kabinetts Czerny und dem Zerfall der bisherigen tschechischen Koalition wurde diese Situation ganz plötzlich verändert: eine Reihe kritischer Fragen, hauptsächlich aber die Frage der Einführung fester Getreidezölle in sechswochen Höhe der Friedenszölle, waren in ihrer auseinanderstrebenden Wirkung stärker geworden als der Akt der nationalsozialistischen Idee, die sozialen Interessen der tschechischen Parteien liegen sich nicht mehr künstlich unterdrücken, sodas eine Scheidung im tschechischen Lager eintrat. Die Agrarier, tschechischen Aristokraten, Nationaldemokraten, Gewerbetreibenden und die Nationalsozialisten, die Partei des Dr. Beneß, und die tschechischen Sozialdemokraten einen sozialistischen Block bildeten und den härtesten Kampf gegen die Einführung der Agrarzölle eröffneten. Der seit Jahren erwartete Augenblick war also gekommen, wo eine tschechische Regierung auf die Unterstützung deutscher Parteien angewiesen war, um die immer wieder aufgeschobenen dringenden Vorlagen endlich zu erledigen. Es ergab sich zum ersten Male die günstige Gelegenheit für die subjektivdeutsche Politik, positive Arbeit zu leisten, indem eine deutsche Unterstützung der tschechischen Forderungen durch Kompensationen in der Richtung einer Besserstellung der Lage des subjektivdeutschen Volkes aufgewogen oder diese Unterstützung so lange verzögert werden konnte, bis der deutsche Bauer die auch für ihn vorteilhaften Getreidezölle von einer tschechisch-deutsch-magyarischen Regierung erhalten hätte. Nichts dergleichen geschah, sondern die persönlichen Interessen hatten über den Gedanken einer gemeinsamen subjektivdeutschen Politik und begruben die Hoffnungen, die man hier und da noch auf die deutschen Parteien gesetzt hatte. Die deutsche Partei des Bundes der Landwirte, der gleichzeitig auch die Gewerbetreibenden und die Ungarische Nationalpartei umfaßt, und die Christlichsoziale Partei stellten ihre Stimmen bedingungslos den tschechischen Agrariern für die Unterstützung der Zölle zur Verfügung, stimmten in den Initiativkommissionen des Senats und des Abgeordnetenhauses für die Dringlichkeit der Vorlage und verabschiedeten bisher den Zöllen zu einer Mehrheit in sämtlichen Senatskommissionen, so daß nur noch die Annahme im Plenum bevorsteht. Im deutschen Parlamentarischen Verbande aber wurden die Agrarier als reine wirtschaftliche Angelegenheit erklärt und so eine Politik ermöglicht, die den subjektivdeutschen „Kampfbund“ als bloße Erscheinung läßt, hinter der nichts anderes steht, als — egoistische Interessen und persönliche Vorteile einzelner deutscher Parteien.

Zwischen aber wird bereits an der Wiederherstellung der tschechisch-nationalen Koalition und einer parlamentarischen Regierung gearbeitet, indem eine Einigung mit den sozialistischen Parteien dadurch erreicht werden soll, daß die sechswochen Zölle auf den dreiwöchigen Friedenszoll herabgesetzt werden. Die deutschen Parteien sollen also nach ihrer Unterstützung den Tschechen bekommen und die alte Politik der Unterdrückung und Entrechtung der Subjektivdeutschen wird ihren Fortgang nehmen. Doch man im tschechischen Lager nicht damit beruhigen, irgendwelche deutsche Parteien zu einer Mitarbeit an der Regierungsbildung heranzuziehen, nicht schon aus der vom Innenministerium herausgegebenen amtlichen „Gesellschaftlichen Korrespondenz“ vom 15. Mai her, in der es mit Bezug auf diese Hoffnungen gewisser subjektivdeutscher Kreise heißt: „Es ist unerlässlich Voraussetzung, daß die subjektivdeutschen Parteien zunächst in ihrem eigenen Haushalt sowohl programmatisch als organisatorisch Ordnung schaffen.“ Das ist klar und deutlich und so selbstverständlich, daß die subjektivdeutsche Politik darum nicht herumkommen wird; daß aber diese Feststellung von tschechischer Seite kommt, kennzeichnet die Situation. Sie ist alles andere als angenehm!

Das Urteil im Frankensälcherprozeß

In Budapest wurde am Mittwoch im Frankensälcherprozeß das Urteil gefällt. Windischgrätz und Radossy erhielten je vier Jahre Zuchthaus, zehn Millionen Kronen Geldstrafe, drei Jahre Amtsentwurf und Verlust der politischen Rechte. General Hajta, der Leiter des Kartographischen Instituts sowie sein Stellvertreter Ruch erhielten je ein Jahr Kerker. Bei allen vier Verurteilten werden vier Monate und 14 Tage Untersuchungshaft angerechnet. Wird, ein Angestellter des Kartographischen Instituts, wurde zu zwei Jahren Kerker, zwei Millionen Kronen Geldstrafe und drei Jahren Amtsentwurf verurteilt. Roga, der Vizepräsident des Prinzen Windischgrätz, erhielt ein Jahr sechs Monate Kerker, Schwarz und Anders sieben bzw. acht Monate Kerker. Baras, der Präsident des Nationalverbandes und Josef Sedwetz, der Direktor dieses Verbandes, wurden freigesprochen.

Berlin, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Urteilsverkündung im Frankensälcherprozeß, die gestern abend erfolgte, ging, wie aus Budapest berichtet wird, unter allen Zeichen eines sensationellen Ereignisses vor sich. Ein starkes Polizeiaufgebot hatte die Straßen in der Umgebung des Justizpalastes abgesperrt, weil man Demonstrationen von den rechtsradikalen Verbänden befürchtete. Es ereigneten sich indes keinerlei Aufrührungen. Am Gerichtssaal herrschte ein lebensgefährliches Gedränge, nachdem die Staatsanwaltschaft auf Bitten besonders von Angehörigen der Angeklagten diesmal auch Stehplätzen ausgegeben hatte. Für die Diplomaten waren Logen reserviert, in denen fast alle in Budapest akkreditierten Gesandten zu sehen waren. Der Gerichtssaal bot eher das Bild eines gesellschaftlichen Ereignisses als das einer Urteilsverkündung. Die Verkündung des Urteils vollzog sich unter lautloser Stille und dauerte über zwei Stunden.

In der Begründung

Stille der Gerichtshof fest, daß die Angeklagten bis auf den Kammerdiener des Prinzen Windischgrätz vollkommen unelgenmäßig gehandelt haben und mit ihrer Tat dem Vaterland schaden zu können glaubten. Sie selbst hätten von vornherein Unannehmlichkeiten und Gefahren zu erwarten gehabt. Deshalb seien sie nicht als gewöhnliche Verbrecher anzusehen. Ihre Handlung sei nur der verzweifeltsten Verzweiflung entsprungen, in die Ungarn durch den Friedensvertrag gebracht wurde. Der Gerichtshof berücksichtigte auch das „mannhafte Verhalten Windischgrätz, Radossy und der Leiter des kartographischen Instituts, die alle Schuld auf sich nehmen wollten und bemüht waren, ihre Untergebenen zu decken.“ Als diese Umstände konnte der Gerichtshof aber nur als strafmildernd ansehen, da die Tatsache, daß die Angeklagten sich gegen das Gesetz vorgangen und mit ihrer Handlung Ungarn schwer geschädigt hätten, unanfechtbar sei. Schließlich wird auch festgestellt, daß kein Mitglied der Regierung von der Äußerung Kenntnis gehabt habe.

Von sämtlichen Verurteilten ist Revision gegen das Urteil eingelegt worden.

Badische Politik

Jungdemokratische „Politik“

Wenn sich die Jungdemokraten politisch betätigen, kommen immer recht merkwürdige Dinge heraus. So war es vor einigen Monaten, als sie nach der liberalen Tagung in Berlin, an der, wie wir erinnern, prominente Führer der Volkspartei, der Demokraten und der Reichspartei teilnahmen, Schmeißel und Brand auf die Volkspartei herabregnen ließen, die sich überhaupt ihres fanatischen Hesses zu erfreuen hat. Allerdings hat die Volkspartei diese Lohndemokratie bis jetzt ganz ruhig ertragen und wird dies auch in Zukunft voraussichtlich tun. Aber beachtenswert ist diese geistige Einstellung der Jungdemokraten gegen den Liberalismus unter allen Umständen. Auch auf der Pfingsttagung der Jungdemokraten in Königsbach, die von Vertretern aus Baden, Württemberg, Hessen, der Pfalz und Frankfurt besucht war, trat dies wiederholt zu Tage. So fand nach dem Bericht der „Neuen Badischen Landeszeitung“ Dr. Dänzer-Bannatt-Karlsruhe „treffliche Worte“ für die Ablehnung jeglicher Verbindung mit der Deutschen Volkspartei und sogar grundsätzliche Ablehnung jeder liberalen Einigung. Dr. Frank-Heidelberg rief die Weimarer Verfassung und behauptete, daß die Zukunft der deutschen Demokratie wesentlich davon abhängt, ob es gelänge, die Arbeiterschaft mit dem Staat auszuwöhnen. Auch er verdamme den Liberalismus: „Heute hört man oft in der politischen Debatte das Schlagwort: Liberalismus. Wenn Liberalismus heißen soll, bürgerliche Klassenpolitik, Befreiung aller Kulturkampfbewegungen oder Verkennung der Gebote des politischen und sozialen Fortschritts, so muß die Jungdemokratie diese Art von Liberalismus weit von sich weisen. Mit ihm lehnt sie auch jede höhere Verbindung ab.“

Wir verstehen nicht recht, warum die beiden Redner immer von „Ablehnung“ sprachen. Unseres Wissens gibt es überhaupt kein Verbot der Volkspartei, daß es die Jungdemokraten berechtigt, solche auszuwöhnen. (Das ganze Klingt hier nach Renommisterei einer württembergischen Hofgesellschaft, die sich der Zahl der abgelehnten Heiligsprüche rühmt.) Den Vogel schloß auf der Königsbacher Tagung aber der demokratische Reichstagsabgeordnete Paul Lemmer ab. Sein Ausführungen atmeten geradezu fanatischen Haß gegen die Rechte. Er behauptete sogar, daß es besser sei, Kulturpolitik der Linken mit dem Zentrum zu treiben, als das Zentrum zwangsmäßig auf die rechte Seite zu bringen.“ Das müßte gelassen, wollen wir den alten, liberalen Schimmel wieder aus dem Sattel herausziehen. Ist denn die deutsche liberale Volkspartei noch irgend was mit Liberalismus zu tun? Wäre nicht mit dem von der Partei und Standorte aber mit dem des Geistes nicht. Können wir denn mit der Deutschen Volkspartei den Staat von Weimar weiter ausbauen und ihn beleben mit der Partei, die in der vergangenen Regierungsjahre, als die sozialdemokratische Partei sich zur Verantwortungswollen Mitarbeit zur Verfügung stellen wollte, die große Koalition zerstückte, weil sie es ablehnte, mit der Sozialdemokratie zu gehen? Das ist ein grundsätzliches Mißverständnis großer Volkstunne vom Staat. Da erklären wir Jungdemokraten, daß wir für eine Politik der Annäherung an eine politische Partei solcher Gesinnungseinstellung kein Bedenken haben. Aus ist jene Koalition mit Weimar heilig. Nur aus ihr können die neuen politischen Kräfte lebendig gemacht werden, die unserm Volk den äußeren und inneren Frieden ermöglichen. Die Flaggenvorordnung ist nicht nur ein Angriff auf die Reichsflagge, sondern auch ein Angriff auf den Geist von Weimar und der Republik. Wir Jungdemokraten können nicht fanatisch genug sein, nicht an der Stellung des Banners rütteln zu lassen. Ebenso müssen wir bei dem Volkseinstand in die Front stehen. Die entschuldigungslose Entlassung der Fronten entspricht zwar heute nicht mehr ganz (!) unserem Geschmack. Aber diese Bedenken müssen fallen, vor den Bedenken, ob nicht das Ansehen des deutschen Volkes auf dem Spiele steht, wenn es in furchtbarer Rat denken, die wesentlich keinen Anspruch haben, heilsamer würde. Es ist besser, ein kleines Unrecht an den wenigen Fürsten auszuüben, als ein viel größeres an den deutschen Volk. Bei dieser Fragestellung kann es für einen Jungdemokraten keine Schwankung geben. Wir müssen verstehen, daß die Republik mehr Zeit brauchen um in den Übergang des heutigen republikanischen Gedankens hineinzuwachsen, als wir Jungen, die wir in diese Zeit hineingeboren sind. Wir dürfen uns aber keiner Geschlossenheit und solcher Sentimentalität hingeben. Denn alle Politik ist in der Entwicklung. Darum wollen wir, obwohl wir mit Ehrfurcht vor den Toten der Väter stehen, den Blick nachwärts richten und im Geiste der Weimarer Verfassung unsere Pflicht tun.“

Nach dem Bericht der „N. D. Z.“ erzielte Herr Lemmer förmlichen Beifall. Das bezeugt, wie heillos die Verfallung seine Ausführungen aufnahm. Wenn man gegen ein „grundständiges Mißverständnis großer Volkstunne“ vom Staat ist, warum bekämpft man denn die Deutschnationalen, die viermal so stark sind wie die Demokraten, bis auf Messer? Wenn die Flaggenvorordnung ein Angriff auf den Geist von Weimar und die Republik war, warum stimmten die demokratischen Minister Rüg und Reinhold dafür? Wie beurteilt man bei den Jungdemokraten jetzt Herrn Rög, der hoch der Säulenheilige der Weimarer Koalition ist und dennoch seinen Namen unter die „berüchtigte“ Flaggenvorordnung gesetzt hat? Entspricht der Angriff auf den Geist des Eigenums, den doch die Weimarer Verfassung gewährleistet, dem „Geist von Weimar“, in dem die Jungdemokraten ihre Pflicht tun wollen? Wohl selten ist in so wenigen Sätzen so viele politische Redensarten, aber auch ebensoviel Verwirrung hinsichtlich der Einstellung politischer Realitäten festzustellen, wie hier. Und wie denkt man sich bei den Jungdemokraten Kulturpolitik zusammen mit dem Zentrum (!). Der „Badische Beobachter“ quittiert dann auch bereits hochgefällig die unentgeltliche Hilfe. Mit warmer Anerkennung begrüßt er die Jungdemokraten, indem er sagt:

„Es ist in jedem Fall bemerkenswert, wie energisch die Jungdemokraten von jener Linie abtraten, in die anfänglich der Verhandlung der Lehrerbildungsfrage in Baden die demokratische Landtagsfraktion sich einstellte und damit gemeinsame Politik mit der Deutschen Volkspartei gemacht hat, die in der Tat wieder den „alten liberalen Schimmel“, der seit längerer Zeit im Stall stehen mußte, hervorgeholt hat. Bei den Jungdemokraten scheint darnach der alte demokratische Geist überwiegen zu haben. Die Demokratie beherrscht, als noch nicht nationalliberale Zelle zu ihr gehörten waren, stärker zu sein oder wieder stärker zu werden, als er in der gegenwärtigen Vertretung der Demokratie im Landtag ist. Wir sind uns selbstverständlich sehr klar darüber, daß die Jungdemokratie kulturell nicht auf unserem Boden steht; aber mit Politikern, die Sinn für nationalpolitische Notwendigkeiten haben und nicht mit dem Programmskopf durch die Wand wollen, kann man selbst dann gedehnte politische Auffassungen handeln.“

Die Jungdemokraten, wie man wohl die badische Landtagsfraktion im Gegensatz zu den Jungdemokraten nennen muß, werden nicht wenig erstaunt gewesen sein über die Penfure, die ihnen die jungen Parteigenossen erteilt haben. Doch das müßen sie unter sich ausmachen. Für und gegen das eine: Ein Lab vom Zentrum, das mit jemanden „gedehnte Politik“ machen will, ist immer verdaulich!

Der preussische Finanzminister an das Hohenzollernhaus

Berlin, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der demokratische Zeitungsabteil mitteilt, hat der preussische Finanzminister an die Generalkonferenz des Hohenzollernhauses ein Schreiben gerichtet, in dem diese aufgefordert wird, dafür Sorge zu tragen, daß die verschuldeten Provinzen-Verwaltungen, die sich die ehemalige Kronprinzessin zur Befähigung ausgeben hatten, wieder nach Berlin geschafft werden. Eine Antwort der Generalverwaltung ist bisher nicht erfolgt.

Die Wahlen in Rumänien

Wien, 26. Mai. Die rumänischen Parlamentswahlen sind im wesentlichen ruhig verlaufen. Auf dem rechten Ufer ist es allerdings zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Gendarmerie gekommen. Das amtliche Wahlergebnis liegt noch nicht vor.

Zum Münchner Eisenbahnunglück

Von den mit der Untersuchung des Eisenbahnunglücks betrauten Beamten sind bereits die ersten Vernehmungen vorgenommen worden. Der 53jährige Lokomotivführer Kudele des Hofenhamer Anglückzuges gab dabei mit aller Bestimmtheit an, daß das Signal auf offen gestanden habe. Er sei nicht übermüdet und vollständig nüchtern gewesen und könne für seine Behauptung keinen Grund angeben. Der Referentführer Schrödl erklärte ebenfalls mit aller Bestimmtheit, daß das Signal grünes und nicht rotes Licht gezeigt habe. Nach den technischen Feststellungen der Eisenbahnverwaltung muß allerdings das Signal auf Rot gestanden haben. Dieser Widerspruch konnte noch nicht geklärt werden. Da von der Hauptverwaltung in Berlin mit der Untersuchung der Ursachen Weanien haben am Dienstag abend eine Probefahrt zur Klärung zum Ostbahnhof gemacht, um sich von der tatsächlichen Situation zu überzeugen. An der amtlichen Klärung der Ursachen der Katastrophe wird eifrig gearbeitet. Die in der Unfalluntersuchung vorbereitete Kutsche, Lokomotivführer Kudele sei seit Dienstag aus München verschwunden gewesen, ist unzutreffend.

Da für sämtliche Bestattungen der Todesopfer des Eisenbahnunglücks von den Familien Eingekrader in München genommen worden sind, kommt eine gemeinsame Bestattung nicht in Frage. Aus diesem Grunde und mit Rücksicht auf die Verteilung der Leiden auf verschiedene Reichsteile wird keine allgemeine Trauerfeier stattfinden. Der Stadtrat München wird allerdings als allgemeine offizielle Trauerfeier Trauergottesdienste im Raum und in der evangelischen Kathedrale am Freitag vormittag abhalten lassen. Die Bevölkerung wird während des Gottesdienstes durch feierliche Trauergeläute der beiden Kirchen an die Beerdigung erinnert werden. Der Stadtrat wird sich an den eingelegten Beerdigung durch offizielle Abordnungen beteiligen und am Abend Gedächtnis eines Kranz niederlegen lassen. Während der Zeit der Beerdigungsfestlichkeiten werden die öffentlichen Aufhorstellungen eingestellt.

Das Beleid der Schweizer Bundesbahnen

Der Präsident der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen Negg hat an die Hauptverwaltung der Reichsbahn in Berlin ein Sanitätszeugnis Dr. von Frank, den Leiter der Gruppenverwaltung in Bayern, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich entschuldige mich dem besagten Reichsbahnunglück in München verhängen über die deutsche Reichsbahngesellschaft unsere aufrichtige Teilnahme.“

Luftverkehr Berlin-Paris

Berlin, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern abend, am Tage nach der Eröffnung des deutsch-französischen Luftverkehrs, ist, wie in Paris, so auch in Berlin die erste Luftlinie gestartet. Es waren größere Vorbereitungen getroffen, um den ersten französischen Führer nach der Landung zu begrüßen. Infolge genügender Orientierung von Unternehmern in Köln verzögerte sich dort der Weiterflug, so daß das Flugzeug mit einer Verspätung von zwei Stunden abends nach 7 Uhr eintraf. Der Pilot Raboin und der mitfahrende Vertreter der Harman-Gesellschaft wurden durch Abgeordnete der Regierung und der Stadt Berlin willkommen geheißen. Den ersten Flug nach Berlin hatten auch fünf Passagiere mitgemacht.

Die Anteilnahme der französischen Öffentlichkeit

Paris, 27. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Eröffnung der Luftlinie Berlin-Paris und Paris-Berlin interessiert die französische Öffentlichkeit vom rein sportlichen Standpunkt aus ebenso wie nach den hier vorliegenden Berichten eine sehr zahlreiche Menge auf dem Tempelhofer Feld in Berlin die Ankunft des französischen Flugzeuges erwartete, befanden sich auch auf dem Tempelhofer Feld viele Pariser ein, die das deutsche Flugzeug dessen Belohnungen schon im Voraus als sehr interessant betrachtet wurden, mit eigenen Augen sehen wollten. Um 10 Uhr, etwa 20 Minuten vor der planmäßigen Zeit, fand die Ankunft des deutschen Flugzeuges statt. Der deutsche Flieger, dessen Dimensionen viel größer sind als die der französischen Verkehrsflugzeuge, beschrieb eine große Kurve oberhalb des Landungsplatzes und erreichte um 10 Uhr den französischen Boden. Das Junters-Flugzeug wurde von Raboin gefeuert. Es entfielen ihm die Vertreter der deutschen Luftlinie-Gesellschaft, der Direktor der Luftlinie und der deutsche Repräsentant im Pariser Flughafen, der von einem Mitglied der deutschen Volkspartei begrüßt wurde. Bei dem Empfang der Deutschen beteiligten sich ferner die französischen Flugzeugfabrikanten Die und Harry Harman. Heute früh verließ das Junters-Flugzeug die Burgel.

Volkshafter Hoersch bei Briand

Paris, 26. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der deutsche Besuch des deutschen Volkshafter bei Briand dauerte eine Stunde. Es wurde zuerst über das Ergebnis der Genfer Studienkommissionen und über die Rotfrage gesprochen. Dann entwickelte Herr v. Hoersch ein sehr eingehendes Bild der Lage in den besetzten Gebieten. In den Darlegungen des deutschen Volkshafter nahen die Frage der Truppenverminderung in der 2. und 3. Zone einen besonderen Raum ein. Der französische Außenminister war diesmal in Berlin, den Ausführungen des deutschen Volkshafter die Meinung der französischen Kommandanten der Rheinarmee, General Gallatin, entgegengehalten. Die Besprechung über die Frage der Truppenreduktion werden im Laufe der nächsten Woche fortgesetzt werden.

Am Schluß der Konversation wies der deutsche Volkshafter auf die Wiederherstellung der Luftverbindungen zwischen Deutschland und Frankreich und das Eintreffen der deutschen Flugapparate im Pariser Flughafen von Le Bourget hin.

Lezte Meldungen

Internationale Hochstaplerinnen verhaftet

Berlin, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In Frankfurt wurde die Gattin des merikanischen Petroleumhändlers Vaddesford, die von ihrem Mann getrennt lebt, mit ihrer Tochter verhaftet. Sie wird beschuldigt, zahlreichen Firmen in Frankreich zu haben ohne sie zu bezahlen. Außerdem sind ihnen in mehreren vornehmen Hotels Europas Diszählle nachgewiesen worden. Die beiden Frauen waren aus Österreich schon einmal ausgewiesen worden und wurden inzwischen in der Schweiz wegen Betrugs verurteilt. In Wälen scheinen sie eine Strafe verbüßt zu haben, da sie von der Schweiz aufgrund eines italienischen Strafverleues ausgewiesen wurden. Als sie keht ohne Reizekarriere von Wälen nach Liverpool kamen, erfolgte ihre abermalige Verhaftung.

Ein internationaler Presseverband?

Paris, 26. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem heute veranstalteten Jahresbankett der Vereinigung der ausländischen Presse wohnten zum ersten Mal seit 1914 wieder Vertreter deutscher Blätter bei. Ministerpräsident Briand war Mitglied der Vereinigung. Der Präsident der französischen Journalisten-Association de la Presse teilte Briand mit, daß von französischer Seite Schritte unternommen wurden, um einen internationalen Presseverband, wie er vor dem Kriege bestand, wieder ins Leben zu rufen. Man erwartet jetzt aus Deutschland eine Antwort auf diese französische Initiative. Briand sprach die Hoffnung aus, daß die Verbindung der internationalen Presse mit derjenigen der europäischen in kurze Zeit zustande kommen werde.

Gehört das Krüppelkind in die öffentliche Schule?

Von Helene Kunst, Geschäftsführerin des Bad. Krüppel-
fürsorgevereins, Heidelberg

Die Frage, gehört das Krüppelkind in die öffentliche Schule oder in eine Anstalt? ist eine vielumstrittene. Schrecklich leben die Anstalten aneinander. Die einen erklären: Jedes Krüppelkind gehört in eine besondere Krüppelschule, die anderen glauben, nur unter solchen Kindern erziehen, mit ihnen im Wettbewerb stehend, kann es sich zur Lebensfähigkeit entwickeln. Ich bin auf die Beantwortung der Frage näher einzugehen, möchte ich kurz die Krüppelkinder nennen, die hauptsächlich in Betracht kommen: Das rachitische Kind ist ja am häufigsten in der öffentlichen Schule anzutreffen. Im Wachstum zurückgeblieben, schwächlich, mit krummen Gliedmaßen, oft vergrößerten Schädel, fällt es sofort auf. Während der Krankheit hat sich die Beckenentwicklung wie die Körpergröße vergrößert; ein länger andauernder Rückstand in der geistigen Entwicklung bleibt, und oft kommt es noch zu Deformationen und Willensschwäche. Die öffentliche Schule kann diesen Kindern nicht gerecht werden. Die zweite große Gruppe sind die Kinder mit cerebralen Störungen. Da dieses Leiden auf organische Veränderungen im Gehirn zurückzuführen ist, so wird es stets von einer Einseitigkeit der Intelligenz begleitet. Ganz anders verhält es sich bei der dritten Gruppe, den Kindern, die an den Folgen der eigentlichen (keinesfalls) Kinderlähmung — die ihren Sitz im Rückenmark haben — leiden. Hier ist immer die Intelligenz vollkommen erhalten, aber schwere und schwerste Störungen der Extremitäten machen den Besuch der öffentlichen Schule fast zur Unmöglichkeit. Gerade diese Kinder sind das dankbarste Objekt der Krüppelschule, weil bei ihnen die größten Erfolge erzielt werden und sie fast durchwegs zur vollen Erwerbsfähigkeit gebracht werden können — wenn sie frühzeitig in eine Krüppelschule kommen. Kinder mit Amputationen oder starken Mißbildungen der Hände können erlernensmäßig in den großen Klassen der öffentlichen Schulen nicht genügend gefördert werden. — Nach einer ganz Reihe anderer Krüppelkinder könnten angeführt werden, ich glaube aber daß diese wenigen Beispiele genügen.

Sollen nun alle diese Kinder in eine Krüppelschule? Wenn ihr Sehen eine sich über Monate, oft Jahre hinaus erstreckende Behandlung erfordert, gewiß. Sonst müssen von Fall zu Fall alle Umstände geprüft werden: Die Art der Gebrechlichkeit, der Grad, die individuellen Eigenschaften des Krüppelkinds, die früheren Verhältnisse, unter denen es lebt. Für die Beurteilung der Heilbedürftigkeit ist nicht allein das Leiden oder dessen Grad maßgebend, sondern die Widerstandsfähigkeit zwischen dem Leiden des Krüppels und seiner Umweltsituation: das eine Kind, das in schlechten sozialen Verhältnissen lebt, ist vielleicht schon mit einem geringen Krüppelwerden als heilbedürftig zu bezeichnen, während ein anderes, mit vielleicht viel schwererem Leiden, aber in günstigen Verhältnissen lebend, zu Hause erziehen werden kann. Welches Ziel verfolgt nun eigentlich die Krüppelschule? Sie will körperlich nachlässige Kinder durch Behandlung und Beschäftigung dazu bringen, daß sie früher einen Beruf erlernen und wirtschaftlicher Selbständigkeit osannaen können. Für die spätere Berufsausbildung ist aber die gute Beschulung von besonderer Bedeutung. Der schwächliche, mit Gebrechen behaftete Jugendliche kann nur dann dem Gelände im Berufsleben ebenbürtig werden, wenn er ihn an Grundlichkeit der Ausbildung abgewöhnt. Das Ziel dieser Ausbildung ist nicht nur die Anbahnung eines gewissen Wissensstoffes, sondern die gesamte Erziehung. Ihr Ziel ist vor allem, im Kinde einen starken Willens zu wecken, ihm das Können zu geben für den Kampf gegen alle äußeren und inneren Hemmnisse. Diese Erziehung wird die öffentliche Schule dem Krüppelkinds nur in den seltensten Fällen geben können. Man denke nur an das volle Leben, das heute wohl überall in der Schule herrscht, wo Spiel, Kauspiel, Handfertigkeit aller Art die kleine Schar in steter Bewegung hält.

Kann da das Krüppelkind mitmachen? Beim Spiel fehlt es belästigt, bei den Ausflügen muß es zu Hause bleiben, beim Reiten, Schwimmen und Handarbeiten wird es durch sein sonderbares Arbeitstempo behindert. Spott der in dieser Beziehung oft so arbeitsamen Mitschüler oder Mißgunst der Erwachsenen — beide wirken gleich niederbrechend — werden ihm sein Schulleben verbittern; entmutigt wird es nur bald den Kampf mit ungleichen Waffen als aussichtslos aufgeben. Ein Gefühl der Minderwertigkeit, das häufig gleichzeitlich mit Überlegenheit zur Folge hat, wird von dieser kleinen Seele Besitz ergreifen und sie vielleicht nie wieder verlassen. Die Krüppelschule hingegen mit ihren kleinen Klassen kann der individuellen Beschäftigung, auch einzelner geistiger Einflüsse, nachgehen und so eine angemessene Vorbildung zur späteren Berufsausbildung geben. Das neben der Arbeit frohes Spiel zu seinem Recht kommt, braucht nicht betont zu werden; denn dort, wo das Krüppelkind sich unter keinesfalls, d. h. unter ebenfalls Gebrechlichen, fühlt, kommt ihm natürlicher kindlicher Fröhlichkeit zum Durchbruch. So ist die Krüppelschule wohl in den meisten Fällen allein geeignet, dem schwerkrüppelnden Kinde zur Einlösung seiner körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte zu verhelfen und es zur alles Leid überwindenden Lebensfreude emporzuführen.

Der Sänger der Freude

Von Paul Gerhards 250. Todestag

Am 27. Mai jährt sich der 250. Todestag Paul Gerhards, des größten evangelischen Liederdichters. Der bekannte Literaturhistoriker Scherer sagt von ihm: „Seine Lyrik ist der Anfang jenes unvergleichlichen modernen deutschen Liedes, des höchsten Stimmes unserer neuen Poesie. Was Gerhardt im Geistlichen begann, hat Goethe im Weltlichen vollendet.“ Er ist der natürlichste aller evangelischen Liederdichter. Während andere in einen Lebenskampf der Weltlichkeit sich künstlich hineinzwängen, bleibt er schlicht und natürlich. Niemals begegnet uns ein hohes Pathos. Darum hat man ihn im 18. Jahrhundert fast beiseite gestossen. Erst seit den Tagen Goethes kehrt man zu ihm zurück. In dem brandenburgischen Gegendort z. B. stehen von ihm 36 Dörfer; kein anderer ist mit der gleichen Zahl vertreten. Seine Lieder sind aber über die ganze Welt verbreitet, bis nach Afrika, China und Australien hin. Es gibt kaum eine Sprache, in die nicht das „Besteht Du Deine Wege“ überetzt ist. Kein Engländer und Amerikaner kann den Karfreitag ohne „O Haupt voll Blut und Wunden“ feiern. So ist Paul Gerhardt Lied das Karfreitagslied der gesamten evangelischen Welt geworden.

Paul Gerhardt hat nichts von seinem Vertrauen geahnt. Er hat sich unterschätzt, er hat nicht einmal seine Gedichte gesammelt und in Druck geben. Der Kantor Krüger am Grauen Kloster, der seinen Liebling die Melodien gegeben hat, ließ sie von seinen Knaben in der Nikolaiskirche singen. Er nahm sie dann in das Gesangbuch, das 1653 erschien, auf. Nur auf diese Weise sind sie weiterem Kreisen bekannt geworden. Die Berliner aber wußten, was sie an Paul Gerhardt hatten. Sie traten mannhalt für den großen Liederdichter ein, als er 1668 aus seinem Amt wegen seiner streng lutherischen Gesinnung von dem reformierten Kurfürsten abgesetzt werden sollte.

Aus dem Leben dieses überbelebten Mannes wissen wir eigentlich unendlich wenig. Er stammt aus einer Adorburgerfamilie, in Großhainichen, einem ländlichen Städtchen zwischen Halle und Mühlhausen. Sein Leben fliet unter dem Druck und der Not des 30jährigen Krieges. Während er in Mühlhausen studierte, wurde sein Heimatstädtchen von den Schweden zerstört. Die Familie verarmte, und er mußte als Hauslehrer sein Brot verdienen. 1643 taucht sein Name in Berlin auf, und im Hause des Kammergerichtsadvokaten Berthold, dessen Tochter er nach Jahren geheiratet hat, hat er sich besonders heimlich gefühlt. Erst 1651 erhielt er endlich, 41 Jahre alt, die erste Pfarrstelle in Rittenau. 1655 hat er 43 Jahre die 15 Jahre jüngere Anna Maria Berthold heiratet. 1657 berief ihn der Berliner Magistrat als dritten Diakon an

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes

Von einer Besserung der Lage des Arbeitsmarktes kann für die Berichtzeit (13. bis 19. Mai) im ganzen keineswegs gesprochen werden. Die Verringerung der Erwerbslosenziffer ist ganz unerheblich — die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat nur um rund 200, nämlich von 68 803, abgenommen. Gleichzeitig hat sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage infolge erneuten Zugangs von Arbeitsuchenden aus verschiedenen Berufsgruppen (sogar noch etwas verschlechtert). Es entfielen am 19. Mai im Landesdurchschnitt rund 52 Arbeitsuchende auf eine offene Stelle gegenüber 46 vom 12. Mai. Ungünstig ist die Lage vor allem im Holz- und Schnitzstoffgewerbe (insbesondere Möbelfabrikation und Bürstenindustrie), sowie in der Metall- und Maschinenindustrie; besonders im Tabakgewerbe (trotz teilweiser Besserung). Auch die Entwicklung in der Textilindustrie und in der Bergbau- und Bergbauhilfsgruppen bedrückend. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Bau gewerbe war unerheblich.

Städtische Nachrichten

Briefe aus einer Schuldruckerei

Bei dem Eingliedern eines Druckereibetriebes in den Organismus einer Schule handelt es sich zweifellos um ein Erziehungsproblem, das bis jetzt noch sehr wenig praktische Lösungen gefunden hat. Das Drucken ist eine Erweiterung des Feldes praktischer Betätigung in der Schule, aber darüber hinaus wirkt seine Einführung eine Fülle von Problemen auf. Haben diese Probleme auch allgemein interessierenden Charakter, so treten sie doch auch nur wieder vor Kreise, deren ganze Berufseinstellung in erster Linie an ihrer Lösung interessiert sind. Wir möchten daher jene Probleme an dieser Stelle nicht aufrollen, sondern in Form von kleinen Briefen nur einige Kinder zeigen, die die ganze Einstellung unserer Schulen zu der neuen Tätigkeit widerspiegeln: sehen die Jungen doch in ihrer jugendlichen Eigenart ganz anders den Dingen gegenüber als der Erwachsene.

Der „Schwarze Peter“

Mein lieber Satöbbel! Nun bist Du schon so lange fort von uns und doch ist es mir, als wären wir erst gestern noch miteinander von der Schule heimgegangen, und als hätten wir erst gestern noch die Stühle miteinander ausgehockt, die wir dem lieben Martin als Geschenk haben. Nun müß ich doch auch einmal bei Dir entfragen, wie es Dir geht in Deiner neuen Heimat und ob Du dort auch immer noch Lustiges erlebst. Bei uns geht's noch immer in alten Traditionen nach wie vor jeden Abend Räuberles auf der Gasse. Aber neulich haben wir sogar im Druckereibetrieb „Schwarzer Peter“ gespielt, ohne daß wir's wollten. Das war eine lustige Sache, kann ich Dir sagen. Aber ich will Dir erzählen!

Waren wir da neulich gerade damit beschäftigt, die ersten Abzüge von unseren Programmen für das Sommerfest unserer Schule herzustellen. Da funktionierte auf einmal die Handwalze nicht mehr recht. „Du, Peter“, sagte drum der Adolf, „guck doch einmal nach, was da los ist!“ Der Peter guckt nach und findet gleich den Fehler: „Ja, da ist ja die Hand im Harzwassers mit richtig verteilt!“ Er nimmt ein Stückchen Holz und bringt die Sache in Ordnung. Aber wie es so geht: Der Peter hat ganz schwarze Finger dabei gekriegt. Das hat man der Emil gleich gesehen und deutet bei sich: „Wart, dem stell ich was an!“

Der Peter steht grad so recht ahnungslos da und denkt einmal ausnahmsweise an nichts Böses, da ruft der Emil auf einmal: „Peter, uff Deine Nase! Siehst Du das?“ Wuppdiß, haut sich der Peter mit seiner schwarzen Hand eine auf die Nase, als auch schon wieder der Emil ruft: „Nur so, uff der anderen!“ Und der dumme Peter haut sich auch mit der anderen Hand auf die andere Nase, und — alle Beute von Druckereibetrieb brachen in ein Lachen aus. Da kommt auch schon der Lehrer hinzu. „Echt schmerzhaft ein wenig freng drein, aber als er sich erzählen ließ, wie die Sache gegangen war, da lachte auch er. Der schwarze Peter war zuerst ganz verdrückt dahingegangen, aber dann hat auch er gute Miene zum bösen Spiel gemacht und fröhlich mitgemacht.“

Siehst Du, lieber Satöbbel, so haben wir „Schwarzer Peter“ gespielt, ohne daß wir's wollten. Nun hoffe ich aber, daß Du auch mal was hören läßt und nicht ganz vergriffest.

Deinen treuen Freund Schorff.

Eine halbe Pferdekraft

Mein lieber Freund Christian! Seit, da müßt Du lachen, wenn Du die Ueberraschung liest, die ich meinem Brief gezeigt. Aber wenn Du auch ungläubig den Kopf schüttelst und zweifelnd meinst: „So, Peter, mach's so Sachel! Wie kennst denn ihr ein halbes Pferd in einer Druckerei home!“ — so ist es halt doch ja. Allerdings kriegt unser Pferd keinen Hafer. Geht's Dir dank, möchte ich sagen, denn sonst wären uns wohl unsere ehrenwerten Bürger aufs Dach, wenn sie so einen Schimmel auch noch durchfahren müßten, und ich weiß nicht, was unser sonst so sanftmütiger Herr Hausmeister sagen würde, wenn er jeden Samstag auch noch einen Pferdeschul zu mühen hätte.

Rein, Spach beiseite, lieber Freund: unsere halbe Pferdekraft ist ein feiner Motor. Ich kann Dir sagen, wie sehr ich froh bin, daß wir ihn haben. Vorher haben wir die Maschine nämlich selbst ge-

trieben. Wohl haben wir ja einen starken, großen Kameraden in der Kasse, einen Kordeler, kann ich Dir sagen, den langen Emil: der hat früher die Arbeit getan, die jetzt der Motor tut. Aber trotzdem der Emil so stark ist, hat er dennoch bei der Arbeit geschmigt, daß ihn der Schweiß nur so über die Backen lief, und dabem hat er dann, wie mir seine Mutter sagt, immer die doppelte Portion Kartoffelsalat und eine Griebenwurst extra verdrückt. Du siehst wohl ein, daß das auf die Dauer nicht so weitergehen konnte, und so freuten wir uns dann sehr, als uns eines Tages der Motor geschenkt wurde.

Geschenkt? So richtig! Das hab' ich Dir ja noch garnicht gesagt und ist doch die Hauptsache: Die Firma Brown, Boveri hat uns nämlich den Motor geschenkt und die elektrische Leitung gelegt. Alles für umsonst! Seit nun der Motor da ist, ist aber auch der lange Emil in unserer Achtung gefallen, denn jetzt sehen wir erst, was der Kerl für eine Kraft in seinen Knochen hat. Wenn er Dir übrigens einmal helfen soll, wenn Du wieder Krach hast mit dem horren Kordel, so sag' es mir, daß ich ihn Dir schicke. Aus lauter Freundschaft grüßt Dich für heute Dein Peter.

Der Druckereibetrieb

Mein lieber, treuer Freund Kordel! Eine ganz wichtige Sache zwingt mich, Dir heute schon wieder zu schreiben. Ich will gleich mit der Tür ins Haus fallen und Dich fragen: Glaubst Du an Gespenster? Kordel, mein lieber, treuer Freund, glaubst Du an Gespenster? Du lachst? Ich habe auch immer gelacht, wenn die Leute von Gespenstern redeten, und gesagt: „Ach was, das ist dummes Zeug!“ Aber mir ist's heute nicht mehr ums Lachen, denn hör' nur, was uns da neulich in unserer Druckerei passierte: Wir hatten die ersten Abzüge von unseren Sommerfestprogrammen fertig und freuten uns sehr; es war kein Fehler mehr drin. Bergnügt gingen wir heim, am nächsten Tag füllten die Programme nun endgültig gedruckt werden.

Am andern Morgen ging's dann auch los. Im Ru hatten wir hundert Programme fertig. Wir machten eine Pause. Ich las nochmals das Programm durch und — o Schreck, was ist denn das? Das Programm ist ja noch voller Fehler! Kordel nahm jeder ein Programm zur Hand. Richtig! Da hatten wir die Bezeichnung, waren da die Aufschriften in „Rustfanten“ verwandelt. Und auf der letzten Seite, o Graus, stand geschrieben, daß die Leute in den unteren „Bäumen“ des Schulhauses eine „Leimtube“ finden werden. Der Katterfinger von Hameln war in einen „Kattensänger“ verwandelt. O meh, o meh!

Wir stehen ratlos und verblüfft. Nur der Theodor, unser Oberdrucker, legt ein triumphierendes Lächeln auf sein pfiffiges Gesicht. „Hoffst Du des gemacht?“ fragt da der lange Emil, unser Schlichter, stürzt schon die Armele hinauf, spuckt in die Hände und geht drehend auf den Theodor zu. Aber der Theodor weicht noch rechtzeitig aus und beginnt zu erzählen: „Rein Wetter ist Drucker! Der wech, wer uns die Buchstaben verleiht hat. Sie sind ihm a schon verleiht worra und do hat er mir's erzählet. Des war nämlich so kleine schwarze Delfel, die nun Druckerschwarz leme. Die kumme als mitte in der Nacht und verleiht dem Drucker die Buchstaben. Ich weiß druff, die wote bei Nacht ach bei uns.“ Wir machten lange Gespräche, keiner wußte, was er sagen sollte, jeder guckte nur den Oberdrucker Theodor von der Seite an. Der lange Emil aber kratzte sich hinterm Ohr, nahm einen fünfundsiebzig Pfennig Eisenhebel in die Hand und rief: „Woh, do heist emol fuche, velleicht ist die Druckereibetriebescher noch im Zimmer!“ — „Ach, kleiner Freund, meinst da aber der Theodor und kopfte dem langen Emil beunruhigend auf den Arm, „die sin schon längst durchs Schließloch uff und daan!“ — „Ja, denn weh ich amer nit!“ sagte der lange Emil, schenkt den fünfundsiebzig Pfennig Eisenhebel auf den Boden, daß es krauchte, und hand jetzt so ratlos da wie wir.

Siehst Du, mein lieber treuer Freund Kordel, darum hab' ich Dir nun geschrieben! Sag mir auf Ehr' und Seeligkeit: Glaubst Du an Gespenster? Auf baldige Antwort hofft Dein Freund Mag. Friedrich Happ.

* Greßer Sängererfolg. Der Gesangverein der Württembergischen E. V. Mannheim erlang am Pfingstsonntag anlässlich des in Stuttgart stattfindenden 50jährigen Jubiläums, verbunden mit Gesangswettbewerb des W. G. S. Wilhelmshöhe, in Klasse D (Erstgewerter Kunstgesang) unter sehr harter Konkurrenz mit 218 Punkten den 1. Gruppenpreis (gold. Pokal), einen Amerikaneer-Ehrenpreis (goldene Waife), goldene Medaille, goldene Dirigenten-Nadel und als höchste Tagesleistung die mit Brillanten besetzte Ehrenkette, unter der vorzüglichen Leitung des Musikdirektors Emil Diehl, der auch mit dem Verein Landeshochschule in Klasse B (Volksgesang) die höchste Leistung erzielte.

* Motorboot-Verkehrsbrand. Infolge Verschuldung entstand gestern vormittag auf einem Motorboot, das beim südlichen Ufer des Neckars am Steg am Neckar am Berguferbrand. Die Ursache war beim Einsetzen der um 9.37 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr durch den Bootsführer bereits beseitigt. Der Schaden ist unbedeutend.

* Der brennende Müllhaufen. Vermutlich durch spielende Kinder wurde gestern abend im Schindloch ein Müllhaufen in Brand gesteckt. Das Feuer wurde durch die um 11.34 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Schaden ist nicht entstanden.

* Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum beging Schneider Josef Finger bei der Firma J. Blou, Herrenschneiderei, Heidelbergerstraße. Der Jubilar erhielt aus diesem Anlaß von der Handwerkskammer das Diplom für 25jährige Tätigkeit.

Kirche in Deutschland am Herzen liegt, wird den Tod dieses protestantischen Denkers, Gelehrten und Menschen bedauern müssen. — Nach schwerem Leiden ist der Professor an der Kunstgewerbeschule München, Robert Engels, der vor kurzem noch seinen 60. Geburtstag feiern konnte, verschieden. Die Kunstgewerbeschule, an der Professor Engels seit 1920 gemerkt hat, verliert in ihm einen der markantesten Lehrer.

© Deutsche Gelehrte in der Türkei. Wie unser Vertreter in Konstantinopel meldet, haben deutsche Gelehrte in der Türkei weitere Aufgaben übernommen. Die türkische Regierung hat dem Deutschen Archäologischen Institut in Berlin die Erlaubnis erteilt zur Ausgrabung und Vermessung des Augustus-Tempels in Angora und des Zeus-Tempels in Nikomeide bei Nikomedia. Das Institut hat mit der Durchführung dieser Arbeiten Professor Dr. Armin Schöne von der Technischen Hochschule in Berlin und Professor Dr. Martin Schöde in Konstantinopel betraut. Ferner plant der Generaldirektor der Konstantinopler Museen, Dr. Hall Ohlen Bey, die Herausgabe einer Reihe von Tafelwerken, welche die Restarbeiten der Kunst in den Stambulischen Sammlungen enthalten und in einem deutschen Verlag mit türkischem und deutschem Text erscheinen sollen. Ueber den ersten Band, der den griechischen und römischen Skulpturen gewidmet sein wird, ist schon ein Vertrag zwischen der türkischen Regierung, dem Verleger und Professor Schöde, der mit der Zusammenstellung dieses Teiles des Werkes beauftragt ist, abgeschlossen worden.

die Nikolaiskirche; er hat hier Stralauer Straße 35 gewohnt. Es war für ihn und seine Frau eine große Freude, in seinen früheren Freundeskreis wieder eintreten zu dürfen. Aber das Leid ist ihm auch hier nicht ferngeblieben. 1659 verlor er ein Töchterchen, 1660 einen Knaben, 1665 den dritten Knaben, 1668 die Frau. Sie hat sterbend zu ihrer Schwester, der verwitweten Frau Propst Fromm, gesagt: „Bekümmere dich nur nicht, es ist doch nichts Gutes in der Welt, wir wollen bald wieder zusammenkommen.“ Dazu kam der Konflikt mit dem Kurfürsten, in dem er schließlich freiwillig auf sein Amt verzichtete. Ein einziger Sohn blieb ihm, als er dann 1690 nach Mühlhausen überlebte. Und nun das Menschlich-Große: über seinen Liebling lagert der Ton der Freude. Kein anderer wie er hat so viel Lieder geschaffen, von denen die schönsten vielleicht zu wenig gekannt werden:

Die güld'ne Sonne
Holt Freud und Sonne
Bringt unsern Grenzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes liebliches Licht.
Rein Haupt und Glieder, sie lagen darnieder,
Aber nun steh ich, bin munter fröhlich,
Schau' den Himmel mit meinem Gesicht.

Doch ein solcher Mann dem gebildeten Geschlecht unserer Tage ein Prediger werden könnte, und daß dieser Dichter in unserem Volke zu neuem Leben erweckt werde, — dazu mögen landauf landab die Paul Gerhardt-Gedächtnisfeiern in diesen Tagen mithelfen.

Lic. Wendland.

Kunst und Wissenschaft

© Hochschulausscheidungen. Wenige Tage nach seinem 60. Geburtstag am Pfingstsonntag, ist der seit längerer Zeit schon kranke Gehelme Konfliktorlat D. Karl Hall, der berühmte Kirchenhistoriker der Berliner Universität, gestorben. Er wurde am 15. Mai 1868 in Tübingen geboren. Nachdem Hall sich 1896 in Berlin habilitiert hatte, erhielt er eine Berufung nach Tübingen, kehrte aber schon 1908 wieder, und diesmal endgültig, nach Berlin zurück. Seit zwanzig Jahren wirkte er an der Berliner Alma mater, deren Rektor er im Studienjahre 1924/25 war. Er erzog eine ganze Generation protestantischer Theologen. Vor wenigen Jahren ließ er sein Hauptwerk erscheinen: Die gesammelten Aufsätze zur Kirchen- geschichte, deren erster Band die Persönlichkeiten und die Problematik der Kirche von den vorchristlichen Zeiten her behandelt. Es ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit des Protestantismus in Heils Verfalligkeit lebendig gewesen, und jeder, dem das Schicksal der evangelischen



Bestelle zeitig Deine Zeitung

Veranstaltungen

3 Theaternachricht. In der morgigen Aufführung der „Raf...“

Film-Rundschau

H. Palast-Theater. „Wenn Meer und Himmelslicht...“

Kommunale Chronik

Die bayerischen Städte zur Vereinfachung der Verwaltung

Der Bayerische Städtebund wendet sich zu der Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung...

Formulariabus einer Berliner Wohnungsbehörde

Doch unsere Wohnungsämter an sich überflüssige Einrichtungen...

Berliner Ur- und Erst-Aufführungen

In der zweiten Hälfte fängt der Premierenboom auch in Berlin langsam zu verfliegen an...

Am „Sorspiel zum König Lear“ blüht ein Wime den betrogenen Ehemann...

Schlieflich gibt es ein „Wachspiel zur Operette“...

Am Gegenfah zu diesem kümmerlichen Saisonnachtra bot die Volkshäuser in ihrem Hause...

L. Bretten, 24. Mai. In der jüngsten Gemeindevorstellung wurden folgende Beschlüsse gefaßt...

* Babilische Gemeindeordnung mit Vollzugsverordnung. Im Babilischen Kommunal-Verein...

Tagungen

Die vier süddeutschen Gauen des Jugendbundes im G. D. V. veranstalteten am Pfingsten ds. Js. ein großes Treffen...

Aus dem Lande

Große Brandkatastrophe im Wiesental 21 Häuser eingedäschert — 35 Familien obdachlos

* Schönmünz im Wiesental, 27. Mai. In der Neustadt brach gestern nachmittag Großfeuer aus...

Die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandherdes durch Funkenflug war groß...

Nach einem weiteren Telegramm ist das Feuer in dem Anwesen der Witwe H. H. einem alten Schwarzwaldbau...

Durch den Brand sind 35 Familien obdachlos geworden. In großer Gefahr schwebte besonders das Wittgenritsch...

Welchen Schaden das Feuer angerichtet hat, läßt sich augenblicklich auch noch nicht annähernd sagen...

In großer Gefahr war auch das Elektrizitätswerk, das nur unter größter Mühe gerettet werden konnte...

Schönmünz im Wiesental liegt 850—900 Meter über dem Meer. Es ist ein bekannter Kurort...

* Wertheim, 26. Mai. Unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern sind die Opfer der Explosionskatastrophe von Hofsloh...

* Mühlheim, 26. Mai. Die Schande des Diebstahls ist eine um so größere, wenn sie, wie es sich schon verschiedentlich ereignet hat...

Kr. Heilsberg, 27. Mai. Die erste Schloßbeleuchtung am 2. Juni wird eine Feuerung bringen...

* Von der Bergstraße, 26. Mai. Der diesmalige Pfingstverkehr nach unserer Bergstraße war, wenn man ihn mit dem vom herrlichsten Wetter begünstigten Osterfest vergleicht...

rr. Baden-Baden, 26. Mai. Ueber die Pfingstfeierlichkeiten hier wir einen über alles Erwarteten starken Fremdenverkehr...

* Freiburg, 25. Mai. Samstag mittig gegen 1 Uhr entlief sich ein kurzes Gewitter mit wolkenbruchartigen Regnen...

* Degglingen, 26. Mai. Während der Feiertage gingen am Oberrhein schwere Gewitter nieder...

gleichfalls ein Vorläufer, nämlich der Verfasser der berühmten Ballade „Das trunke Schiff“...

Die von Erwin Piscator geleitete Inszenierung hätte schauspielerisch nur durchschnittliche Kräfte erfordern...

zum Teil aber auch in satirischen Ausbreitungen und Satiren seinen bemerkten Art...

Theater und Musik

© Theater-Rundschau. Kapellmeister Richard Richter, der Leiter der Oper in Kiel...

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Der Zusammenschluß der Linoleumindustrie

Magmilliansau tritt der Linoleumgruppe bei. Noch keine Einzelheiten über die geplante Interessengemeinschaft

In der gestrigen G.S. der Germania Linoleumwerke AG. in Bismarck, die den Abschluß und die Verteilung von 15 v. H. Dividende auf die G.S. und 5 v. H. auf die R.L. genehmigte, wurden von der Verwaltung über die geplante Interessengemeinschaft nur allgemein gehaltene Erklärungen abgegeben. Die engere Verbindung über den Deutschen Linoleum-Kongress mit fast der gesamten Linoleumindustrie liegt eine Interessengemeinschaft zwecks Rationalisierung der Produktion und Verbesserung des Absatzes nahe. Die Interessengemeinschaft werde sich vorwiegend auf eine gemeinsame Gewinnverteilung erstrecken. Die Modalitäten, über die näheres noch nicht feststeht, würden den Interessen der Aktionäre Rechnung tragen; es solle kein Wert benachteiligt werden. Der Zusammenschluß wurde die Ermächtigung zur Führung der Verhandlungen erteilt. Innerhalb der Interessengemeinschaft notwendige Satzungsänderungen wurden genehmigt. Über den Köln-Rhein-Vertrag wurde nur mitgeteilt, daß kein Abschluß von der Verwaltung sorgfältig erwogen worden sei. Das neue, dem Linoleum angehörende fast gleichzeitige Erzeugnis „Prisma“ werde zunächst von der Köln-Rhein-AG. hergestellt, doch hätten auch die Germania-Werke das Fabrikationsrecht. Für das laufende Geschäftsjahr seien die Aussichten im ganzen günstig. Dem W.R. wurden W.L. Bentler, Stuttgart und andere Haupt-Aktionäre zugeführt.

Die a. G.S. der Linoleumfabrik Magmilliansau genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. auf die R.L. und von 12 v. H. auf die G.S. Die neue Satzung macht eine Vereinfachung der Betriebsmittel nötig und das Unternehmen der Linoleumgruppe beizutreten, wurden die Bremer Linoleumwerke AG. (Schiffbau) beschloß zu ihrem bisherigen Besitz den 12. Mai. A. neuer Aktien 900 000 A. übernehmen, während die restlichen 300 000 A. den bisherigen Aktionären im Verhältnis 1 zu 10 zu 100 v. H. angeboten werden. Dem W.R. wurden Dr. Schoeller, Berlin, Dr. Hellner und Dr. Ober (Germania) Bismarck und Dr. Hepp, Bremen, zugeführt. Die 1921 geschaffenen 900 000 P.-K. R.L. werden als unter den veränderten Verhältnissen ebenfalls zum Nennwert von 20 Mark Stück von der Gesellschaft eingezogen und der dafür benötigte Betrag von 18 000 A. dem Gewinnvortrag entnommen.

Die Arbeitsstellung zwischen Wolf und Lang. Der H.B. der R. Wolf AG. liegt demnach ein Antrag auf Genehmigung der Aufstellung des Fabrikationsprogramms zwischen R. Wolf und der Heinrich Lang AG. Mannheim vor. Diese Aufstellung soll in der Weise erfolgen, daß Wolf ausschließlich feinsten und feinsten Automaten oder ähnlichen Typen herstellt, während Lang keine Erzeugung aus Drehschneidern und Strohpressen konzentriert. An der Lizenzgebühr wird ebenfalls nichts geändert, doch sollen im Laufe der Zeit einige wenige Normatypen herausgearbeitet werden.

Die Vermögensverluste der süddeutschen Bauunternehmungen. In der G.S. der Philip Holzmann AG. in Frankfurt a. M. wurden nach längerer Diskussion die Vermögensverluste gegen die Stimmen zweier Aktionäre, die jedoch keinen Protest zu Protokoll gaben, genehmigt. Die Gesellschaft stellt also dividendentun. Der Widerstand opponierender Aktionäre wurde von vornherein dadurch gebrochen, daß die Verwaltung auf eine Einlage des Zugewinns machen mußte, doch das von der Gesellschaft genehmigte mit der Grün u. Winger AG. Mannheim durchgeführte Bauprogramm an Sneyland einen für beide Teile auf höchstens 900 000 A. zu bestimmenden Verlust gebracht habe. Man habe, um das Geschäft in Kappeln überhaupt herauszubekommen, bei dem ersten Verlust gewisse Konzeptionen machen müssen und aus einer Verteilung von ungenügenden Umständen sei daraus ein Verlust hervorgegangen. Allerdings bestehe Aussicht etwas von Verlust herabzusetzen durch Herabsetzung neuer geeigneter Kapitalerträge. Die Vermögensverluste der Süddeutschen Bauunternehmungen durch Herabsetzung neuer geeigneter Kapitalerträge. Die Vermögensverluste der Süddeutschen Bauunternehmungen durch Herabsetzung neuer geeigneter Kapitalerträge.

Gratifikation bei der J. N. Gierke u. Cie. AG. in Augsburg. Aus dem Reingewinn von 89 104 (i. V. 80—566) A. wird eine Dividende von 6 v. H. auf die 15 000 A. R.L. vorgeschlagen. Weiter 10 000 A. werden für Wohlfahrtszwecke verwendet und 75 204 (9666) A. vorgelassen. Eine Dividende auf das Stamm- und Genussscheinkapital soll nicht ausgeschüttet werden, dagegen werden wie i. V. Gratifikationen ausgegeben, und zwar auf je 30 Stammaktien bzw. 20 Genussscheine je eine Drachmnote. (G.S. 1. Teil.)

Zur Fusion Rhein-Rosau-Stolberger Zink. Die beiden durch Interessengemeinschaft verbundenen Gesellschaften, über deren Abschluß sich vollständig zu konsolidieren, wie bereits berichtet, legen jetzt ihre Abschlüsse für 1925 vor. Danach ergibt sich bei Stolberger Zink ein Reingewinn von 0,78 Mill. A. mit i. V. auf den die R.L. insgesamt 6 v. H. und die R.L. 4 v. H. Div. erhalten. Rhein-Rosau weist nach Übernahme von Abschreibungen wieder einen Verlust von 55 000 (i. V. 0,15 Mill.) A. auf. Wegen der bevorstehenden Verschmelzung hat diese Gesellschaft vom 1. Jan. 1925 ab für eigene Rechnung gearbeitet. Die Berechnungen der Stolberger-Witzung sind von 12,18 auf 7,85 Mill. A. zurückgegangen, während dagegen von 2,65 auf 10,15 Mill. A. angewachsen. Stolberger von 3,31 auf 6,25 Mill. A. vermehrt. Die Rhein-Rosau-Witzung weist nur in den Abschlüssen eine Veränderung auf, die von 1,24 auf 2,02 Mill. A. anstiegen. Zu den Fusionsschlüssen wird bemerkt, daß dieser Gedanke erst wieder aufgenommen wurde, als die Fusionsteuer erleichtert wurde. Stenberg erwähnt, daß sich unter Berücksichtigung der beiderseitigen Vermögenssituation ein Verhältnis von 12:1 erpab, daß also die Stolberger-Witzung mehr als doppelt so viel wert war als die Rhein-Rosau-Witzung. Das feinerste in Aussicht genommene Verhältnis 1:1 wäre also schon damals ein großes Opfer für Stenberg gewesen. Seitdem haben sich die Verhältnisse weiter zugunsten von Stenberg verschoben, und die Verwaltung hält sich nicht für berechtigt, ihren Aktionären auch heute noch diese schwere Belastung vorzuschlagen. Sie hat sich auf ein Verhältnis von 3:2 geeinigt. Für die Durchführung der Fusion sind nun 222 Mill. A. Stolberger Zink-Aktien erforderlich, um welchen Betrag das Kapital erhöht werden soll.

Hannoversche Waggonfabrik AG. (Hawo) in Hannover-Linden. Reingewinn 2,88 Mill. A. abgesehen. Umlasten 4,45 Mill. A. Abschreibungen 1,16 Mill. A. ein Korrekturen-Konto wird mit 1,02 Mill. A. aufgeführt, so daß ein Verlust-Saldo von 1,71 Mill. A. verbleibt. Auch im abgelaufenen G.S. sind die Bestellungen der Reichsbahn so gut wie ganz ausgefallen. Es machte sich nach dem Geschäftsbericht weiterhin sehr ungünstig die Inflation des Inlands und des Auslandes im Ausnahmestadium bemerkbar, die die Wettbewerbssituation verschärft. Seit Anfang des Kalenderjahres 1926 machte sich eine feste Wendung zum Besseren bemerkbar, die die Aufträge in größerer Zahl einbrachte, insbesondere, da auch die Reichsbahn mit größeren Bestellungen herauskommt als im Jahre 1925. In einer Anzahl von Fällen ist es schon gelungen, Aufträge zu auswärtigen Preisen abzuschließen. Bilanz: Grundkapital 1,3 (1,9) Mill. A. Einverleibte 1,9 (1,5) Mill. A. Barmittel 4,4 (2,9) Mill. A. Das R.R. von 0,07 Mill. A. ist neuerdings auf 2,06 Mill. A. herabgesetzt worden;

Schuldenzahlung und Währungsstabilisierung

Von Prof. Gustav Cassel (Stockholm)

In der öffentlichen Diskussion wird das Problem der Zahlung von Kriegsschulden oder anderen Kriegsschulden immer mit dem Problem der Währungsstabilisierung in Verbindung gebracht. Die gegenseitige Abhängigkeit dieser beiden Fragen wird betont in dem Vorworte gestellt, daß man sich nicht fragen kann, ob nicht dadurch eine klare Einsicht in die wahre Natur dieser Probleme und deren richtige Behandlung erlangt wird.

Wahrlich besteht ein Zusammenhang zwischen beiden Problemen. Es ist nicht zu sehen, daß zu große Zahlungen die Währungsstabilisierung gefährden können, und daß andererseits eine mangelnde Stabilisierung die Schuldzahlung aus dem Spiel setzen kann. In Wirklichkeit sind jedoch Schuldzahlung und Währungsstabilisierung zwei ganz verschiedene Probleme, und man hat nicht, die beiden Fragen auseinander zu lösen. Die Schuldzahlung bedeutet wesentlich eine Überführung von Gütern an das Gläubigerland, und ist insofern keine Valutafolge; die Währungsstabilisierung ist in erster Linie eine innere Frage; sie bedeutet eine Stabilisierung der inneren Kaufkraft der Währung mit Hilfe einer bestimmten Begrenzung der Zahlungsmittelversorgung, die unabhängig von jeder Schuldzahlung erfolgen kann und muß. Unter normalen Verhältnissen genügt eine solche innere Stabilisierung, um auch den äußeren Wert der Währung, also den Wechselkurs, zu stabilisieren. Doch diese Stabilisierung durch Zahlung von großen Auslandsschulden verhindert werden muß, gilt heute allgemein als selbstverständlich. Der wirkliche Zusammenhang zwischen der Schuldzahlung und der Währungsstabilisierung wird aber selten mit genügender Schärfe erkannt und es lohnt sich, dieser Frage eine nähere Aufmerksamkeit zu widmen.

Theoretisch ist es immer das einfachste, zwei Länder mit selbständigen Papierwährungen zu betrachten. Denn dann sieht jeder unmittelbar, daß eine Schuldzahlung nicht durch Überführung von Währung, sondern nur durch eine Übertragung von Gütern stattfinden kann. Bei Goldwährungen ist dies nicht so klar, denn dann kann das verbriefte Land in gewisser Umfang durch Überführung von Gold aus keiner Geldverknappung leiden. Diese Möglichkeit der natürlich enge Grenzen gesetzt sind, ist aber, wie die Erfahrung gezeigt hat, sehr geringe; die allgemeine Auffassung von Wesen der internationalen Zahlungen zu verdeutlichen.

Stellen wir uns deshalb wieder zwei Länder A und B mit selbständigen Papierwährungen vor! Wenn A eine Schuldzahlung an B zu leisten hat, so kann dies natürlich dadurch erledigt werden, daß B gleichzeitig Kapital nach A ausführt. Wir können A. B. annehmen, daß B ungenügende Kapitalreserven in A unternimmt. Es kann sein, daß die gegenseitigen Zahlungen der beiden Länder in diese Weise einander ausgleichen. Offenbar spielen diese Zahlungen dann keine Rolle für die gemeinsame Zahlungsbilanz und auch keine Rolle für den Wechselkurs. Nehmen wir aber an, daß die zu leistende Schuldzahlung A's überwiegt, so besteht das Bedürfnis einer Nettoübertragung von Kapital von A nach B. Diese Übertragung ist nur möglich durch eine Überführung von Waren oder Dienstleistungen von A nach B. Eine absolute Kapitalübertragung ist überhaupt nur möglich auf Grund einer konkreten Güterübertragung. Wenn aber eine solche Güterübertragung zustande kommt, so liegt die ganze Transaktion vollständig außerhalb der gemeinsamen Zahlungsbilanz und hat keinen Einfluß auf den Wechselkurs. Die Nettoübertragung in Frage kommt, gelangt der internationalen Handels- in Gleichgewicht bei einem Wechselkurs der der Kaufkraftparität zwischen den beiden Ländern entspricht. Dasselbe Gleichgewicht würde auch bestehen, wenn eine Kapitalübertragung in Verbindung mit einer entsprechenden Güterübertragung stattfände.

Das wesentliche Moment bei jeder Schuldzahlung wie bei jeder anderen Kapitalübertragung ist also, daß sie von einer entsprechenden Abnahme von Gütern begleitet wird. Diese Bedingung muß in der Tat erfüllt werden, wenn eine wirkliche Kapitalübertragung zustandekommen soll. Die Vorstellung, daß eine Kapitalübertragung ohne jede konkrete Unterlage möglich ist, beruht auf einer prinzipienlos-hypothetischen Betrachtungsweise, welche nationalökonomisch vollständig unhaltbar ist. Der einzelne, der eine fremde Währung besitzt, kann natürlich diese Währung an sein eigenes Land überführen, ohne sich um eine entsprechende Warenzufuhr zu kümmern. Aber dann geschieht dies nur dadurch, daß er seinen Besitz von fremder Währung an einen anderen veräußert, und das Problem der wirklichen Kapitalübertragung ist noch ungeklärt. Ein Verkauf, in dieser Weise einen größeren Betrag von fremder Währung zu realisieren, kann geschichtlich nur geschehen, wenn Käufer der

Währung dadurch hervorgerufen werden, daß der Kurs derselben herabgedrückt wird. Dies ist die Art in welcher eine Schuldzahlung die Stabilisierung gefährden kann. Durch solche Operationen wird aber nichts für die wirkliche Kapitalübertragung getan.

Ein Staat, der Zahlung von Kriegsschulden fordert, kann nicht in dieser Weise verfahren. Wenn er Währung des verfallenen Landes besitzt, kann er zwar diese Währung an Leute verkaufen, die Kapitalinvestitionen in dem verfallenen Land machen wollen. In dem Maße wie dies nicht gelingt, muß er über Zahlung in fremden Währungen oder Dienstleistungen anfragen. Die Durchführung der Zahlung ist dann keine Valutafolge, sondern wesentlich nur eine Frage der Möglichkeit des Gläubigerlandes die nötige Lieferleistung einzuführen von Waren zuzulassen.

Betrachten wir den Fall der deutschen Kriegsschuldzahlung. In diesem Fall ist es nicht möglich, die bisherigen Zahlungen nach dem Damocles nur infolge der gleichzeitigen Kapitalinvestitionen seitens des Auslandes gelingen. In der Tat haben diese Kapitalinvestitionen überwiegen, was sich darin zeigt, daß Deutschlands Handelsbilanz negativ gewesen ist und im ganzen fast den gesamten Überschuss des Damocles eine Lieferleistungsfähigkeit zeigt. Die Möglichkeit der Durchführung des Damocles ist also gar nicht zu zweifeln. Es ist anzunehmen, daß es Deutschland in den kommenden Jahren gelingt, die wachsenden Summen innerhalb Deutschlands einzuführen, so bleibt noch die Frage, inwieweit die Lieferleistung dieser Summen an die Zahlungsbilanz des Gläubigerlandes mit dieser Art der großen Verdienste des Damocles, diese Verdienste des Gläubigerlandes überlassen zu haben. Die wirkliche Aufgabe der Transferrichters ist nach dem hier Gesagten, für den Empfang der nötigen deutschen Lieferleistung des Gläubiger zu sorgen, nicht diejenige reale Güterüberführung zu ermöglichen, die eine nähere Würdigung voraussetzt für die gewünschte Schuldzahlung ist.

Bisher liefen die Bestrebungen der Gläubigerländer hauptsächlich darauf hinaus, die nötige Güterzufuhr von Deutschland zu verhindern. Dieses etwas eigenartige wirtschaftliche Ziel lagte man auf zwei verschiedenen Wegen zu erreichen: einerseits durch einseitige erzwungene Maßnahmen, wie Zölle oder direkte Unterstellungen an einheimische Produzenten; andererseits durch Bestrebungen, die deutsche Konsumtionsfähigkeit zu beschränken. Diese Bestrebungen treten vor allem in einem Eifer zutage, den deutschen Arbeiter zu verhindern, mehr als acht Stunden pro Tag zu arbeiten oder sich mit einem verhältnismäßig niedrigen Lohn zu begnügen. Die wachsenden Schäden solche Bestrebungen auch hervorgerufen, sind ihrem Wesen nach protektionistisch und gehen tatsächlich darauf hinaus, die Güterüberführung von Deutschland, die die reale Lösung der Schuldzahlung sein sollte, zu verhindern. Die Politik der Entente-mächte ist also nach immer widerständig und vollständig widerspruchsvoll. Nach allem, was über diese Frage geschrieben worden ist, und nach aller Arbeit, um die wirkliche Natur der Schuldzahlung aufzuklären, verliert die internationale Politik immer noch auf dem Standpunkt der tiefsten Monarchischen Unkenntnis.

Der Widerstand gegen den Empfang von deutschen Waren wird natürlich in irgend einer Weise durch eine erhöhte deutsche Konsumtionsfähigkeit überwinden werden. Wenn infolge dieser Widerstände werden aber die Entente-mächte keinen Nutzen von der deutschen Kriegsschuldzahlung haben. Das Ergebnis wird nur ein Verlust sein. Einen wirklichen Nutzen von Zahlungen kann man nur haben wenn man sich freiwillig und geduldsvoll auf den Empfang fremder Güter einstellt und also die dadurch freigegebenen Produktionskräfte neuen Aufgaben zuwendet. Diese rationelle Umgestaltung des Wirtschaftslebens der Förderungsänderer steht bisher aber gänzlich still.

Das Verhalten der Vereinigten Staaten gegenüber ihren europäischen Schuldnern ist mindestens ebenso unvernünftig. Sie wollen in Wirklichkeit keine Zahlung haben und werden deshalb keinen Nutzen ziehen von der Zahlung, die sie dennoch erzwungen. Immerhin hat dieses eigenartige Verhalten Amerikas auch seinen Zweck. Denn die Entente-mächte haben ein offenes Auge für die Unmöglichkeit der amerikanischen Politik mit ihrer ungeheuren Kapitalanlage von großen Forderungen und Zuschüssen. Die klüglichen Betrachtungen über diesen Widerspruch werden hoffentlich allmählich zu einer klareren und richtigeren Auffassung der Bedeutung der Entente Deutschland gegenüber führen und die notwendige Unvernünftigkeit der bisherigen Kriegsschuldzahlungspolitik beseitigen.

Devisenmarkt

Frank. Franken gebessert. Belg. Franken und Lire schwächer. Die Befestigung der französischen Währung hat infolge der Entschlossenheit der französischen Regierung weitere Fortschritte gemacht. London—Paris (siehe hier heute früh auf 147% (151%)) im Markt. London—Paris (siehe hier heute früh auf 147% (151%)) im Markt. London—Paris (siehe hier heute früh auf 147% (151%)) im Markt.

Berliner Metallbörse vom 26. Mai

Preis in Reichsmark für 1 kg.		Preis in Reichsmark für 1 kg.	
25.	26.	25.	26.
Elektrolyt Kupfer	181,50	Aluminium	2.40-2.50
Elektrolyt Zinn	181,50	Aluminium in Barren	2.40-2.50
Elektrolyt Blei	181,50	Zinn ausl.	—
Kobalt (ab. Br.)	6.40-6.50	Hüttenzinn	2.40-2.50
(fr. Wert.)	—	Nickel	1.25-1.30
Plattin	5.00-5.05	Kadmium	30.0-31.0
Aluminium	2.35-2.40	Silber für 1 Gr.	30.0-31.0

Amsterdamer Lee-Versteigerung. (Eigener der So. Hermann Kaufmann, Bogodo-Export, Mannheim.) In der Auction am 20. Mai in Amsterdam wurden die angebotenen etwa 12 000 Risten Jasate und etwa 4700 Risten Sumatrate bei sehr lebhafter Stimmung fast durchwegs aufgenommen. Die Preise bewegten sich meistens für alle Sorten etwa 3—5 cents über den Tageskurs. Am 10. Juni werden in Amsterdam etwa 18 000 Risten versteigert.

Amsterdamer Lee-Versteigerung. (Eigener der So. Hermann Kaufmann, Bogodo-Export, Mannheim.) In der Auction am 20. Mai in Amsterdam wurden die angebotenen etwa 12 000 Risten Jasate und etwa 4700 Risten Sumatrate bei sehr lebhafter Stimmung fast durchwegs aufgenommen. Die Preise bewegten sich meistens für alle Sorten etwa 3—5 cents über den Tageskurs. Am 10. Juni werden in Amsterdam etwa 18 000 Risten versteigert.

Max Schoff u. Frau Ema geb. Schulz
z. Z. Heinrich Lenz-Krankenhaus 4432

Facharzt
für Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten
Röntgen-, Lichtbehandlung und Kosmetik
in Ludwigshafen, Ludwigstr. 44
Sprechstunden: Wochentags v. 10-1 u. 3-6 Uhr
Dr. med. H. Albert.

Konkurs-Versteigerung.
Die zur Konkursmasse der Hrn. Gerstlitz & Co. in Mannheim, P. 4, 18, II meistbietend gegen
Bezahlung: 4449
Dipl.-Schreibstift, 3 Stühle, Kleiderkasten,
Schreibmaschine, 1 Tisch, Kleiderkasten,
Bücher, Porzellan, etc. etc., etc., etc., etc.,
gegen 10 Uhr am 28. Mai 1926, nachmittags 3 Uhr
in Mannheim, P. 4, 18, II meistbietend gegen
Bezahlung: 4449

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde
Arbeitsvergebung.
Bieten der eiserne Bestellen und Nacharbeiten für Erweiterungsbau Krankenhaus, 20
Bietet Kaufkraft im Bauhof an der Hauptstraße, 20
Bietet Kaufkraft im Bauhof an der Hauptstraße, 20
Bietet Kaufkraft im Bauhof an der Hauptstraße, 20

Arbeitsvergebung.
Die Großschlosserarbeiten für die 51 Räume an der Hauptstraße sind im öffentlichen Wettbewerb anzusetzen.
Die Berechnungsunterlagen sind gegen Einreichung der Geldförmigkeit von 70 Pfa. bei
Kaufkraft N. 2, 7/8 erhältlich.
Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 11. Juni, nachmittags 10 Uhr an die unterzeichnete Bauverwaltung im Rathaus N. 1, Zimmer 20 abzugeben.

Arbeitsvergebung.
Die Großschlosserarbeiten für die 51 Räume an der Hauptstraße sind im öffentlichen Wettbewerb anzusetzen.
Die Berechnungsunterlagen sind gegen Einreichung der Geldförmigkeit von 70 Pfa. bei
Kaufkraft N. 2, 7/8 erhältlich.
Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 11. Juni, nachmittags 10 Uhr an die unterzeichnete Bauverwaltung im Rathaus N. 1, Zimmer 20 abzugeben.

Amtliche Bekanntmachungen
Zerschlagung der Bank- und Kassenbücher.
Nachdem in dem Geschäft des Hrn. Schied, Müller in Schriedheim, Fallstr. Nr. 7 die Bank- und Kassenbücher zerbrochen sind, werden folgende Akordnummern getroffen:
A. Sperrebrief.
Der obere Teil der Fallstr. bis zur Hauptstraße bildet einen Sperrebrief i. S. der §§ 101 ff. der Ausführungsverordnungen des Bundesrats zum Reichsdruckgesetz.
B. Sperrebrief.
Im den Sperrebrief (A) wird ein Sperrebriefungsgebiet im Sinne der §§ 105 ff. der Ausführungsverordnungen zum Reichsdruckgesetz bestehend aus der Gemeinde Schriedheim abgetrennt.
C. 15 Altem. Umkreis.
In den Umkreis von 15 Altem. vom Sperrebrief Schriedheim umfasst 18 189 der Ausführungsverordnungen zum Reichsdruckgesetz fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umkreisung.
Mannheim, den 26. Mai 1926.
Abteilungsleiter - Amt 4.
Garantiert reine, feinste
Molkerei-Tafelbutter
versendet von 9 Uhr an per Post und Bahn unter
Aufnahme J. Roth, Molkerei
Umlingen Post Riedlinen Witbg.

Geldverkehr
2000 Mk.
auf drei Monate bei
hohem Zins und
sicherer Sicherheit *5122
gesucht.
Angebot unter O. F. 6
an die Geschäftsstelle.

800-1000 Mk.
gegen Hypothekensicher-
stellung, Angebot unter
M. P. 56 an die Ge-
schäftsstelle. *5253

300 Mk.
für kurze Zeit gegen gute
Sicherheit u. Zins etc.
Angebot unter N. S. 90 a
b. Geschäftsstelle. *5139

Mk. 300.-
für kurze Zeit gegen gute
Sicherheit u. Zins etc.
Angebot unter N. S. 90 a
b. Geschäftsstelle. *5139

Mk. 300.-
für kurze Zeit gegen gute
Sicherheit u. Zins etc.
Angebot unter N. S. 90 a
b. Geschäftsstelle. *5139

Achtung !! Billiges frisches Kalbfleisch
in Metzgerei **L. Mannheimer**
H 7. 38
Kaltfleisch **85**
Kotelett und zum Einmachen Pfd.
Braten und Nierenratten Pfd. 90 Pfg.
Frisches Ochsen- u. Rindfleisch Pfd. 90 Pfg.
Frisches Fleisch Pfd. 70 u. 60
Jehn-Schweinefleisch 2. Koch. u. Brat. Pfd. 1.10
Kalbslange, Kalbskopf Pfd. 40 Pfg.

Achtung!
Radfahrerklub (u. d. z.)
einige Gitarre u. Rad-
fahrerkarten, 1 Zouren
und Radfahrerkarte, 1
Kinnelung, Donnerstag
abend von 1/2 12 Uhr im
Lokal zum Alten Fris.
U. 6, 8, a. Ring. *5204

Telephon-Nr.
101, abgeh. Eng. unt.
O. A. 1 an die Geschäfts-
stelle. *5113

**Elektrotechnik und
Maschinenbau**
Briefl. Kurse mit Auf-
gabenbeurteilung nach
richtiger Methode, ferner
Vorbereitung auf die
Technische Hochschule
in Gießen. *5258

Tennispartner (In)
von jungem Herrn ge-
sucht, Anrede erbet.
unter Q. D. 54 an die
Geschäftsstelle. *5268

LIEBIG
Der Einfluss
des Geschmacks
auf die Bekömmlichkeit der Speisen
ist allgemein bekannt. Warum nutzen
Sie dieses Wissen nicht aus?
Der fertig gewürzte Fleisch-Extrakt
Liebig flüssig
gibt auch der fadesten Speise
kräftigen Fleischgeschmack
und regt Appetit und Verdauung an.



Nur noch 4 Tage!
5% Nachlass
auf unsere
billigen Preise.
Besitzen Sie diese Gelegenheit!
Sophie SINK
MANNHEIM
Eisschränke
in jeder Größe und Ausführung am Lager
Rudolf Weiss, Mannheim, Holzstr. 14
Telephon 7165. *5209

Das schwere Eisenbahn-Unglück bei München
- bisher 27 Tote und 60-70 Schwerverletzte -
beweist wiederum die unbedingte Notwendigkeit
einer **Eisenbahn-Unglücks-**
oder
Verkehrs-Unfall-Versicherung
wie solche in zeitgemäßer Form und Ausdehnung
gewährt die
4443
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft
in Mannheim, Augusta-Anlage 33.

Unterricht
Englisch 50 Pfl.
Französisch 50 Pfl.
Lehrer, erfahrener in der
Lehrung französischer
Schüler, erzieht *5112
Nachhilfeunterricht
In all. Fäch. der Unter-
klassen bis Lehrjahrs-
schl. Honor. (Stunden-
honorar 3 A.) Ang. unt.
N. Z. 100 a. b. Geschäfts-
stelle.

Tuchhandlung
August Weiß
R 1, 7 III. Stock
offeriert einen großen Posten hochfein
reinwollene
Kammgarnzug-Stoffe
zum Preise von *5221
Mk. 16.-, 18.-, 20.- p. Mt.

Englisch
Französisch
schnell u. sicher
Sie lernen sprechen v.
der ersten Stunde an.
Antrag. O. Z. 2, 1 T.
*5206

Palmen
Kentien
Phönix
Cocos *5179
Araucarien
Große Vorräte. Sehr preiswert
Blumenhaus Flora
Carl Merin
P 7, 17, Heidebergerstraße. Tel. 7544.

Reisender
bei Baden und Nordst. nachweislich gut eingeführt,
von hiesiger Großhandlung gesucht. Es wollen
sich Herren melden, die wirklich in der Lage
sind etwas zu leisten. Angebote unter Q. 4, 67
an die Geschäftsstelle *5227

Stadtreisender
schlecht. Hohe Provision. Angeb. unt. P. Y. 40
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damenfrisur
Gesuchte Kraft, Zubehörführer, Wasserweller
gesucht *5048
Wilh. Reinardt, Q 2, 19/20
Spezial-Damenfrisur-Salon
Gute Stellenvermittlung.
20. Straße 240 A frei
Nachh. P. Postler, Bres-
lau 20. 47. Callio

Kranken-
Versicherung
1. u. 2. Klasse
Ges. (Gemeinsam) *5185
1. u. 2. Klasse
Ges. (Gemeinsam) *5185
1. u. 2. Klasse
Ges. (Gemeinsam) *5185

Reisevertreter
zum Besuch der Bodden-
u. Vandalen, (Daneb.,
Rumänien, u. Dalmatien-
Gebiete) zwecks Ver-
trieb von ausgezeichneten
Räucherwaren von einer
Haupt-Handlung für
Warenheim u. Umgebung,
geg. hohe Provision ge-
währt. Bewerber können
auch ein Nebenverdienst
mitbringen. Es kommen
nur Leute in Frage, die
bei der Rundreise be-
kannnt und tüchtig sind.
Mit Erfolg schon ver-
trieben haben. Es wird
von der Firma ein Auto
oder ein Motorrad ge-
stellt. Angebote unt. O.
W. 22 an die Geschäfts-
stelle des Bl. *5258

Dekorateur
und
Lackschreiber
der Handl. von auch
Stapelarbeiten sind zu
rekrutieren. Angebote,
Ansprüche, Zeugnisab-
schriften u. Bild an
Robert Elpelt
S. 20, 21, Ringstr. 25,
1926

Alleinmädchen
mit sehr gutem Zeugnis,
in best. Ausb. u. zwei
Verlon. gesucht. Gehalts-
frage 37, a. Eulienpark.
*5275

Kunstschülerin (Tex tilfach)
sucht für Juli-September Anstellung.
Angebote unter H. J. 39 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Pianistin
4 Jahre Kinopraxis in Berlin, Ensemble
und Solospielderin, sucht Stellung zu
annehm. Bed. in Kino. Angebote unter
Q. Q. 66 an die Gesch. ds. Bl. *5226

Tüchtige erste Verkäuferin
aus der Schuhwaren-, Schirm-
und Handschuhbranche sucht
per 1. Juni passende Stellung.
Angebote unter P. Q. 41 an die Gesch. ds. Bl.
*5182

Junges
Hochbau-
Techniker
Wohlfühlender, hoch-
begabter, sucht
Anstellung. Angebote
unter Q. G. 57
an die Geschäftsstelle.
*5214

Hausmeisterstelle
geleitet.
Ehem. Beamter (Pfeiler)
geht Hausmeister, beruf-
stätigt, übernimmt Haus-
meisterstelle von 1. bis
2-Zimmerwohnung, und
Küche, kleinere Repa-
raturen kann selbständig
ausführen wird. Prima
Zeugnisse u. Referenzen.
Angebote unt. M. T. 69
an die Geschäftsstelle. *5237

Junges, solides
Servierfräulein
sucht Stellung in solid.
Weinstube oder Cafe.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Geht. Angebote unter
P. T. 44 an die Geschäfts-
stelle des Bl. *5188

Kaufmann
Konflikt, 26 J., perf.
in Rechnungsw. Buch-
haltung, Fakturen, Lager,
Ein- u. Verkauf, Reisen,
sowie Expeditionsarbeiten,
sucht Stellung ab. Aus-
bildung, Zeugnisse u.
1. Referenzen zur Ver-
fügung. Angebote unter
P. P. 60 an die Geschäfts-
stelle des Bl. *5189

Haus
mit Garten
4-6 Zimmer, möglichst
abgeschlossen im Haus-
garten oder Neubauhaus
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preis, An-
zahlungen u. Angabe der
Lage unter P. G. 33 an
die Geschäftsstelle des
Blattes. *5221

alte Truhe
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Z. Y. 174
an die Geschäftsstelle.
*5183

Faltboot
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote unter
O. T. 19 an die Geschäfts-
stelle des Bl. *5149

NMZ JUNI
Bestelle zeitig Deine Zeitung



National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 27. Mai 1926
 Vorstellung Nr. 297, Miets D. Nr. 35
 2023. Nr. 751-779, 11609-11634
 2023. Nr. 22-40, 125-135, 4261-4280.

Madame Butterfly
 Tragische Oper in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa.
 Deutsch von Alfred Bröggemann.
 Musikalische Leitung: Arthur Rosenfeld.
 Anfang 7.30 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Personen:
 Cho-Cho-San, gen. Butterfly: Anne Geler
 Suzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin: Erna Schlöter
 Kato Likterton: Leonie Kabelle
 Likterton, Leutnant in der amerikanischen Marine: Fritz Hartling
 Sharpless, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki: Christian Köcker
 Soro: Artur Heyer
 Der Fürst Yamadori: Alfred Landory
 Onkel Bossa: Mathieu Frank
 Yakuza: Robert Walden
 Der kaiserl. Staatskommissar: Karl Zeller
 Der Standesbeamte: Adolf Karlinger
 Die Mutter Cho-Cho-Sans: L. Böttcher-Fuchs
 Die Base: Margarete Ziehl

Mannheimer Künstler-Theater Apollo
 6374 Fernsprecher 1624

Abendlich 8 1/2 Uhr
Zauberschau Kassner

Zimmerpreis: 1.—, 2.—, 3.— Mk. einschließlich Steuer

Die Christengemeinschaft (Dr. Rittmeyer) veranstaltet im Konservatorium L 4, 4 zwei öffentliche Vorträge gehalten von Dr. phil. R. Prieling, Director i. d. Chr.-G.

Maria u. die christliche Meditation
 Freitag, 28. und Montag, 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr.
 Um freiwillige Beiträge zur Kostendeckung zu erbitten. *5102

Tel. 5377 Adler's Tel. 5377
Motorboot-Rund-Fahrten
 durch Neckar, Rhein und Hafengebiet.
 Werktags: täglich 3 Uhr nachm.

Zum Schloßgartenfest
 Samstag: Abfahrt 10 Uhr abends
 Ein- u. Ausstiegsstelle Friedrichsbrücke.
 Vorverkauf: Verkehrsverein und Neckar-Überfahrt, Halstraße. *5121
 Person 3 Mark. Person 2 Mark.

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 903
Heute ab 6 Uhr Stamm:
Schinken I. Brotzeit m. Kart-Salat

Solventes, gut fundiertes Unternehmen
sucht Privatkredit
 für la. Kundenrissen.
 Angebote unter O. X. 23 an die Geschäftsstelle
 23259

UFA-THEATER
 DE ENCE PLANCKEN DE
 Der medizinische Infektionsfilm

FALSCHESCHAM

Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes: S276

Mannheimer Festzug:
Beiprogramm:
 Anfang der Filme: 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 6.05, 6.15, 6.25, 6.35, 8.15, 8.25, 8.35, 8.45-10.15 Uhr. Kassenöffnung täglich schon ab 2 Uhr

Ehemalige Marineangehörige
Achtung!

Im Sonntag, den 30. Mai d. J. findet in Karlsruhe die engstehende „Zusammenkunft aller Marinevereine Badens“ statt. Gleichzeitig ist die Feier der 10jähr. Wiederkehr der Reichs-Seejagd am Stoperat mit Lotenerhebung **Abfahrt des Marine-Verein Mannheim 6.50 vormitt., Hauptbahnhof (Sonntags-fahrkarte).**

Alle ehemaligen Marineangehörige, auch solche die dem Marine-Verein nicht angehören, sind herzlich eingeladen. Programm p. 2. wird bei der Ankunft in Karlsruhe bekanntgegeben. 4434

Marine-Verein Mannheim.
 D 2, 11 Käthe Haumüller Tel. 5082
 Anfertigung sämtlich Damengarderoben, auch für starke Damen bei garant. gutem Sitz u. bill. Preise. *5125

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf in Handarbeitsdecken

In künstlerisch vollendeter Ausführung aus Reinleinen in Wickel-à-jour und Filet-tiré.

Wir hatten Gelegenheit das gesamte Lager einer Sticker-Firma billig zu erwerben. Diese wertvollen Decken verkaufen wir ab Donnerstag, den 27. Mai bis Mittwoch, den 2. Juni **weit unter Friedenspreis!**

Die Decken sind ungewaschen und nicht ausgeschnitten, wie sie die Stickerin abliefern.

Wir bitten um unverbindliche Besichtigung unseres Lagers, sowie Beachtung unserer 2 Spezialfenster.

Gebrüder Wirth
 Das führende Haus der Moden.
 K 1475

Kunst- u. Natureis
 von den größten bis kleinsten Mengen liefern täglich an Geschäftshäuser und Privathausbesitzer

Pfälzische Eiswerke vorm. H. Günther
 Mannheim, O 7, 8 Ludwigshafen a. Rh.
 Telephon 478 Wollstr. 133, Tel. 67384

Im Jahre 1925/26 im Verbrauch über 1000 T. im Folge dessen wirtsch. sich immer noch bedeutend höher als das zur Zeit noch anderer Seite unter Preis angebotene Kunsteis. 4478

Planos Kauf u. Miete
Heckel
 Piano-Lager
 O 3, 10.

ALHAMBRA
 P. 7. 23. TEL. 9202.

Heute letzter Tag!
 Der berühmte Schauspieler **Paul Wegener** in dem spannenden Filmwerk von F. Nelius **Der Mann aus dem Jenseits**

Das Schicksal eines Helmsgekehrten. Die erschütternde Tragödie eines im Weltkrieg verschollenen deutschen Offiziers, der plötzlich heimkehrt und seine junge Frau wieder verheiratet findet.

„Eine ganz tolle Sache“
 Ein reizendes Filmspiel von Liebe und Sport in 6 Akten mit **Douglas Mac Lean**

Die neueste **Deutig-Wochenschau**

Der historische Festzug Feuerwehr u. Handwerk

von Pfingstsonntag enthält alle interessanten Stellen des Zuges. Das Mannheimer Tageblatt schreibt folgendes: „Die Aufnahmen, die von der „Alhambra“ im Zentrum der Stadt gemacht wurden, sind ausgezeichnet und sollten vom Schloßmuseum für spätere Zeiten aufbewahrt werden.“

Anfang 3 Uhr Letzte Vorst. 8.15 Uhr

Tage zur Probe

Schuhe, Stiefel
 für Herren u. Damen. In jeder Größe, jede Art, jede Ausführung, u. jeder Preiskategorie. **1. in Gold** an. **Walter K. Gorb** Berlin S 42, Postfach 4123

Küchen
 echt nach plan in Friedrichsbr., u. Friedrichsbr. Ein Beispiel Nr. 181, 225 u. 400. **Möbel, Karl Grath** Nur Ballenstr. 24 Kein Laden

Feinstes Blüten-Teesplizen
 von nur 1000 Teesplizen, sehr gut im Geschmack, und von bestem Aroma. Solange Vorrat. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Fertige Schuhe
 in jeder Größe. **Jäger, D 5, 4**

Stückgold-Jacob
 nur P 5, 11/12
 Kein Ladenlokal

Detektiv-Zentrale Mannheim
C. L. Bosch
 H 2, 5 Tel. 903
 Ermittl. u. Verh. in Ehe- u. Kriminalfällen. **Gew. Detektivroman** *5201

AUTO Gelegenheitskauf
 Gebraucht, umständelicher motor 10/30 Protos, abnehm. Einspritzung, mit allen Optiken versehen, ab. Angebote unter A. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4450

Fuchswallach
 10jähr., toller Gänser, kampfl. mit Gesch. und sehr guter Federrolle, 25 Penn. Tragkraft, zu verkaufen. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Villa
 in der Dillstadt, vor. Triebhaus, sehr Räume, zu verkaufen. Anfragen unter N. W. 97 an die Geschäftsstelle. *5109

1 neue schnell Federnrolle
 150 Zentner Tragkraft, 1 sehr Federrolle, 60 Zentner Tragkraft, 1 Rolle ohne Federn, 60-80 Zentner Tragkraft, 1 Federrolle mit ein. schwer. Pendelwagen billig abzugeben. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

8/32 PS Selve
 volliger Sportwagen, 6-Ziger, Baujahr 1925, sehr guter Beschaffenheit, zu verkaufen. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Schlafzimmer
 Eichen (neu) m. 180 cm br. Spiegelwand (oval Glas) sehr preiswert abzugeben. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Leichtmotorrad
 0,75/2 PS, neuwertig, komplett zu verkaufen. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Kl. Herrenfahrrad
 Marke Gruber, 1 neuwertig, zu verkaufen. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Handwagen
 8-10 Ztr. tragend, geg. Damentag zu verkaufen od. zu verpachten. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Starker Handwagen
 mit Patentachse, sehr gut, sehr billig zu verkaufen. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

3-4 Zim.-Wohnung
 in guter Lage von Reichsbeamten in geb. Stadt gegen Dreier-Rente und mit Vergütung gesucht. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Leeres Zimmer
 mit Kochgelegenheit, gesucht, Fr. Rente noch Angebote unter H. N. 28 an die Geschäftsstelle. *5114

Gut möbl. Zimmer
 in guter Lage in gutem Hause auf einen Monat gesucht. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Ein möbl. Zimmer
 mit voller Pension in gutem Hause. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Ein möbl. Zimmer
 in guter Lage in gutem Hause auf einen Monat gesucht. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

1 oder 2 Zimmer
 leer od. möbl. m. Küche od. Nebenb. zu miet. od. auf Wunsch d. allein. Herrn. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Einfach möbliertes Zimmer
 Nähe Marktplatz oder Hauptbahnhof von jungem Herrn gesucht. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Wohn- u. Schlafzimmer
 mit 2 Betten, eventl. Nebenb., in et. Hause an 1. Juni zu vermieten. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
 m. sep. Eingang (1 od. 2 Betten) mit voller Pension zu vermieten. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Ein möbl. Zimmer
 in guter Lage in gutem Hause auf einen Monat gesucht. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Sehr gut möbl. Zimmer
 mit Schreibt., in et. Hause an 1. Juni zu vermieten. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Schönes möbl. Zimmer
 an jüngeren Herr. Herrn auf 1. Juni zu vermieten. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

Möbl. Zimmer
 an besser. Herrn zu vermieten. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

2 gut möbliert. Zimmer
 m. Nebenb., per 1. 6. zu verm. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200

2 möbl. Zimmer
 einzeln oder als Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten in Villa (Friedrichsbr.) zu vermieten. **W. Jäger, D 5, 4** Algen-Tank, P. 7, 16 u. Wasserum 1200